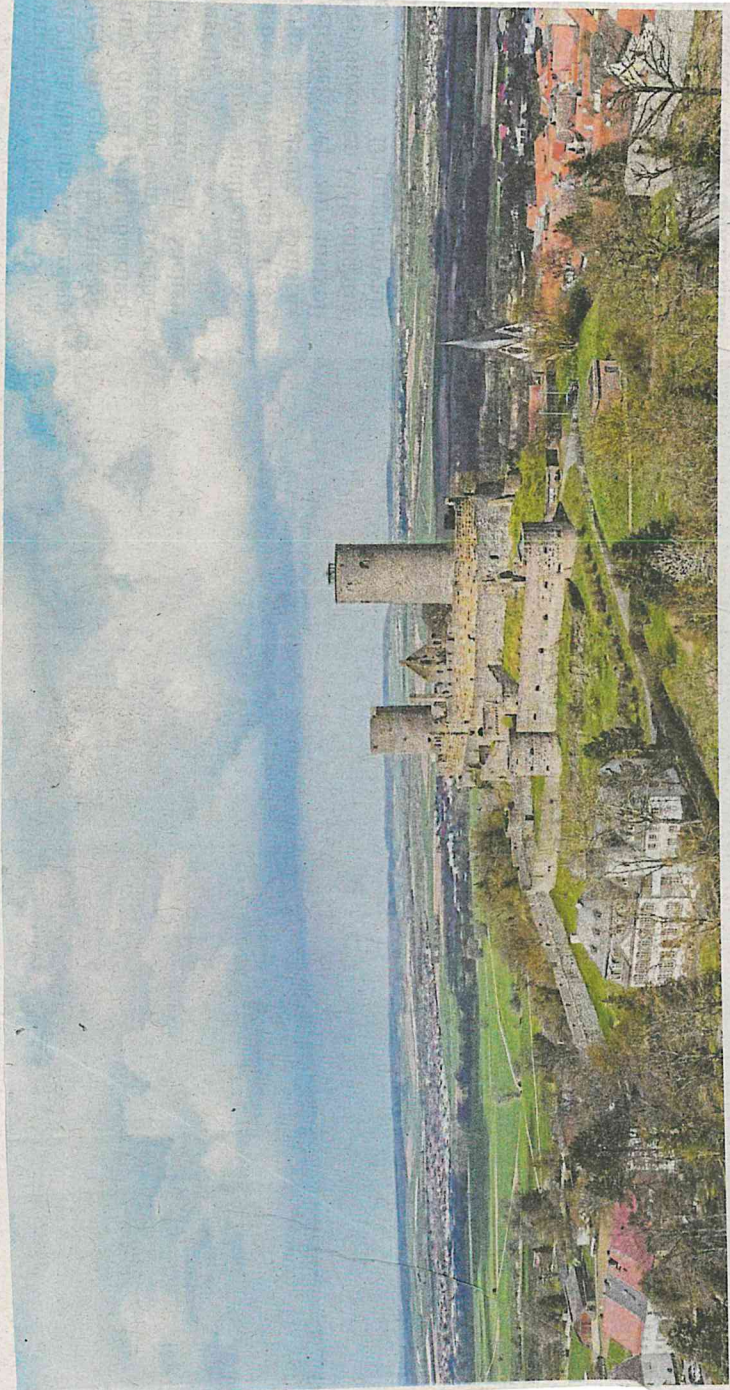


Die Sanierung hört niemals auf

B&S, 14.09.24

Steinerne Schätze – Hessens Burgen brauchen viel Pflege



Während Wolken über die Wetterau ziehen, liegt die Burg Münzenberg oberhalb des Ortes im Sonnenlicht. FOTO: DPA

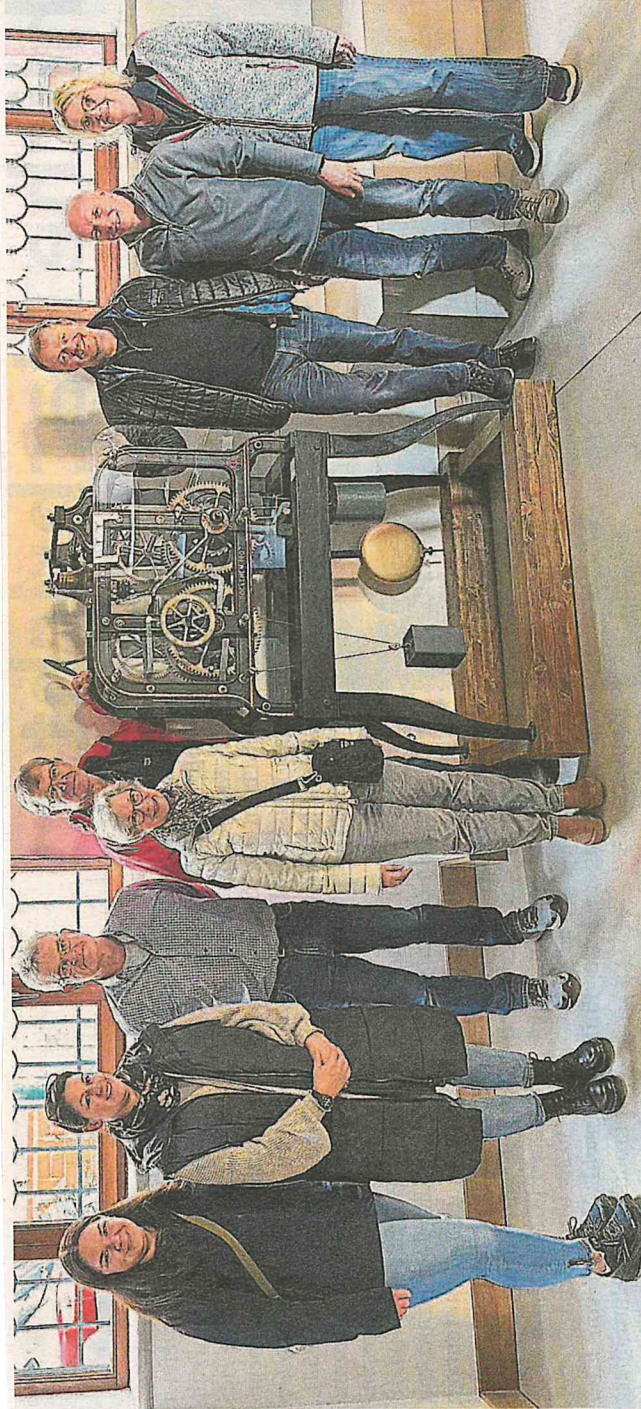
Millionen für den Erhalt

Das Land Hessen wendet jährlich Millionen für den Erhalt von Schlössern und Burgen im Bundesland auf. Das geht aus der Antwort des hessischen Kulturministeriums auf eine parlamentarische Anfrage der FDP-Fraktion im hessischen Landtag hervor. Demnach verwalten alleine die Staatlichen Schlösser und Gärten hessenweit 48 Liegenschaften mit rund 518 Einzelobjekten. Für diese Liegenschaften stelle das Land

durchschnittlich rund vier Millionen Euro pro Jahr für Bauunterhaltungsmaßnahmen zur Verfügung.

Hinzu kämen große Instandsetzungs- und teils auch Modernisierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, die über das sogenannte Herkules-Programm finanziert würden. Konkret ging es in der Anfrage um die Burgruine Münzenberg als „Wahrzeichen der Wetterau“.

line



Der Vorstand des Freundeskreises freut sich über den restaurierten Zeitmesser, der morgen im Rahmen der Eröffnung des Alten Rathauses Münzenberg übergeben wird.

FOTOS: PM

Glanzstück kehrt zurück

BZ, Fr., 08.11.2014

Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg lässt Meisterwerk restaurieren

Münzenberg (pm). Am morgigen Samstag ist es endlich so weit: Der Vorstand des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg wird im Rahmen der Einweihung des neu gestalteten Alten Rathauses der Stadt Münzenberg die alte Turmuhr, restauriert und funktionstüchtig, zurückgeben. Darüber informiert der Freundeskreis in einer Pressemitteilung.

Dieses Uhrwerk der Meisterklasse aus dem Jahr 1907 wurde in der weltbekannten »Turmuhrnfabrik und Glockengießerei J. F. Weule, Bo-

Region, Karl Heller, unterstützt von Gerd Schmidt, bis ins Kleinste zerlegt und aus dem Turm geschafft. Zu der Restaurierung kam es aufgrund des Todes von Karl Heller jedoch nicht, sodass die evangelische Kirchengemeinde die Einzelteile dieses Industriedenkmals wieder zurück auf den Dachboden der Kirche brachte.

Gekauft für 1045 Mark

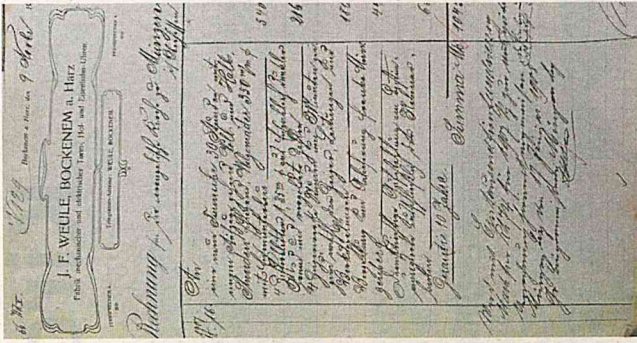
Der Vorstand des Vereins blieb jedoch an der Sache dran und sah im Rahmen der Um-

gestaltung des Alten Rathauses endlich die Gelegenheit gekommen, die Turmuhr auf eigene Kosten restaurieren und im Rathaus wieder aufstellen zu lassen. Dies geschah in enger Abstimmung zwischen dem Magistrat der Stadt und der Kirchengemeinde durch den versierten Frankfurter Uhrmacher Alexander Albrecht.

Die Turmuhr wurde 1907 von der Stadt für 1045 Mark gekauft. Im Stadtarchiv Münzenberg findet sich noch die Rechnung vom 9. November mit dem Inhalt: Rechnung für

die evangelische Kirche zu Münzenberg/Oberhessen ... eine neue Turmuhr 30 Stunden mit einem Aufzuge gehend ... mit Eisenunterbau ... (Stadtarchiv Münzenberg, Abteilung XV, Abschnitt 7b, Konvolut 293, Faszikel 1, Urkunden zur Rechnung 1907).

Der Vorstand des Freundeskreises bedankt sich ganz herzlich bei allen, die diese Maßnahme unterstützt haben, und freut sich über diese erfolgreiche Maßnahme und die Übergabe an die Stadt beziehungsweise die Bevölkerung.



Die Rechnung befindet sich im Stadtarchiv.

Meisterstück der Technik ist wieder zu Hause

| SMM, Bo., 10.11.24

Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg gibt restaurierte Uhr zurück



Der Vorstand des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg zeigt die restaurierte Uhr.

Fotos: Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg

Neue Turmuhr für das Rathaus

BZ; Mi., 10.07.24

Umzug von der Kirche in renoviertes Gebäude

Münzenberg (pm). Sie tickt wieder. Die riesigen Zahnräder der imposanten Turmuhr aus Münzenberg drehen sich dank des Frankfurter Uhrmachermeisters Alexander Albrecht wieder, informiert die Stadtverwaltung.

Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg hat dafür gesorgt, dass die alte Turmuhr der evangelischen Kirche Mün-

zenberg aus ihrem jahrelangen Dornröschenschlaf erwacht ist. Sie wurde im Jahr 1907 bei der renommierten Fabrik mechanischer und elektrischer Turm-, Hof- und Eisenbahn-Uhren, J. F. Weule, Bockenem a. Harz für 1045 Reichsmark gekauft. Lange Zeit fristete sie unbeachtet und fast vergessen ihr Dasein auf dem Dachboden der evan-

gelischen Kirche Münzenberg. Wiederentdeckt im Zuge von Restaurierungsarbeiten in der Kirche, kam die Frage auf: »Was tun« mit dieser historischen Uhr, die schon so manches Freud und Leid in Münzenberg miterlebte? Schnell stand fest – noch mal einstauben soll das gute Stück auf keinen Fall.

Die rettende Idee kam vom Vorstand des Freundeskreises um Uwe Müller und Stefanie Kerschner. Eine kurze Anfrage bei Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer ergab eine positive Antwort und so wird das Uhrwerk aus dem Jahr 1907 in das frisch sanierte historische Rathaus einziehen. Die Kosten im hohen vierstelligen Bereich für die Restaurierung der Turmuhr hat der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg übernommen. Nach Abschluss aller Baumaßnahmen werden Besucher des Rathauses das beeindruckende Beispiel der Uhrmacherkunst bewundern können. Das Uhrwerk ist voll funktionsfähig und kann zu Demonstrationszwecken bei Stadtführungen aufgezogen werden.



Nino Artl, Burkhard Reuhl, Sven Romig und Dean Bacher (v.l.) transportieren das Uhrwerk der Turmuhr ins Münzenberger Rathaus.

FOTO: PM

Die Uhr tickt wieder

Imposante Turmuhr für das historische Rathaus

Münzenberg

Mittelhessen-Bote, Sa, 13. Juli 2024

Münzenberg. Sie tickt wieder. Die riesigen Zahnräder der imposanten Turmuhr aus Münzenberg drehen sich dank eines Frankfurter Uhrmachermeisters wieder.

Bockenem a. Harz“ für 1.045 Reichsmark gekauft. Lange Zeit fristete sie unbeachtet und fast vergessen ihr Dasein auf dem Dachboden der evangelischen Kirche Münzenberg.

Müller und Stefanie Kerschner. Eine kurze Anfrage bei Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer ergab eine positive Antwort und so wird das Uhrwerk aus dem Jahr 1907 in das frisch sanierte historische Rathaus einziehen. Die Kosten im hohen vierstelligen Bereich für die Restaurierung der Turmuhr hat der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg übernommen. Nach Abschluss aller Baumaßnahmen werden Besucher des Rathauses das beeindruckende Beispiel der Uhrmacherkunst bewundern können. Das Uhrwerk ist voll funktionsfähig und kann zu Demonstrationszwecken bei Stadtführungen aufgezogen werden.

Freundeskreis lässt Turmuhr aus neu erwachen

Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg hat dafür gesorgt, dass die alte Turmuhr der evangelischen Kirche Münzenberg aus ihrem jahrelangen Dornröschenschlaf erwacht ist. Diese wurde im Jahr 1907 bei der renommierten „Fabrik mechanischer und elektrischer Turm-, Hof- und Eisenbahn-Uhren, J. F. Weule,

Auf Dachboden wiederentdeckt

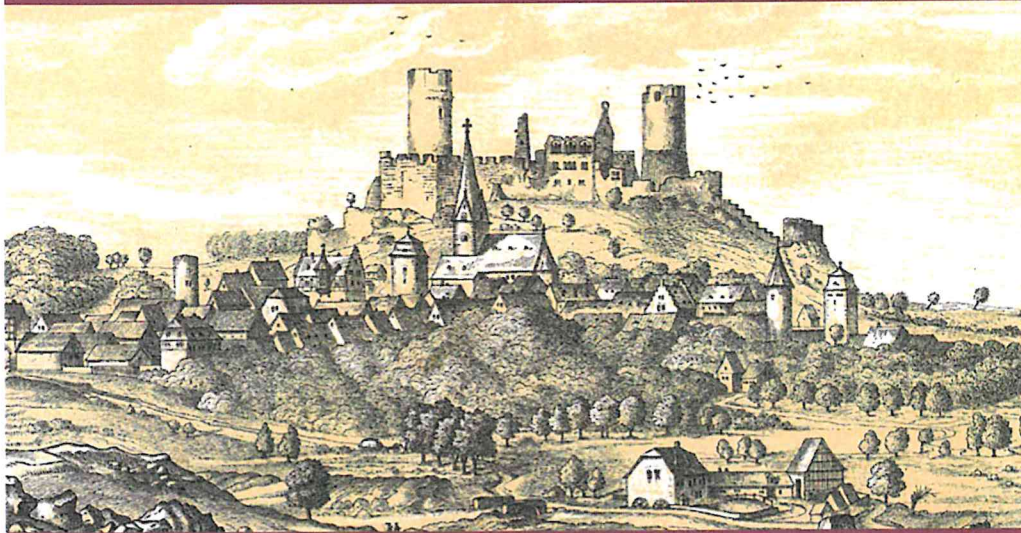
Wiederentdeckt im Zuge von Restaurierungsarbeiten in der Kirche, kam die Frage auf „Was tun?“ mit dieser historischen Uhr, die schon so manches Freud und Leid in Münzenberg miterlebte. Schnell stand fest – nochmal einstauben soll das gute Stück auf keinen Fall. Die rettende Idee kam dann vom Vorstand des Freundeskreises um Uwe



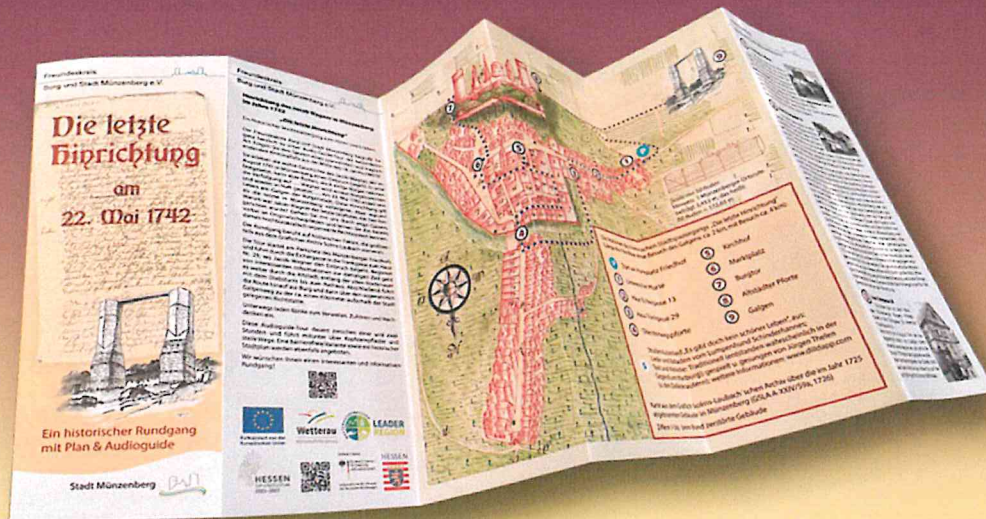
Ein komplettes Vierer-Team des Bauhofs war nötig, um das Uhrwerk der historischen Turmuhr an den Bestimmungsort im frisch sanierten Münzenberger Rathaus am Marktplatz zu bekommen: Ni-no Art, Burkhard Reuhl, Sven Romig und Dean Bacher (von links).



„Die letzte Hinrichtung“



Ein historischer Rundgang durch Münzenberg
auf den Spuren der letzten Hinrichtung
am 22. Mai 1742



Zur
Audioguide-Tour



mit Plan & Audioguide

Stadt Münzenberg



Ein Regionalbudget-Projekt der
LEADER-Region Wetterau/Oberhessen.



HESSEN



mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zur
Verbesserung der Agrarstruktur und des
Küstenschutzes (GAK).



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

»Die letzte Hinrichtung«

BK, Do, 31.10.24

Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg weicht am Sonntag Audioguide-Tour ein

Münzenberg (pm). Das jüngste Projekt des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg ist fertiggestellt. Es handelt sich um eine Audioguide-Tour mit dem Thema: »Die letzte Hinrichtung« in Münzenberg am 22. Mai 1742«. Das berichtet Vorsitzender Uwe Müller in einer Pressemitteilung. »Der Vorstand des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg ist besonders stolz auf das

neueste Projekt, das es mit dieser Thematik so bisher noch nicht gab«, so Müller.

Seit dem Frühjahr hat der Verein, besonders die Vorstandsmitglieder Müller und Uli Pfeifer, intensiv daran gearbeitet: An zehn Stationen wird über dieses Ereignis berichtet. Grundlage hierfür sind die Akten aus dem gräflichen Archiv in Laubach, die der ehrenamtliche Archivar des Grafen, Gerhard Stein/Hungen, dankenswerterweise entsprechend aufbereitet hat. Man kann den Rundgang mit dem Faltblatt absolvieren, das am Startpunkt »Parkplatz Friedhof«, bei der Stadt oder den Vorstandsmitgliedern erhältlich ist. Auch ein Download ist möglich.

Weitere Informationen finden sich auf der Website www.freundeskreis-muenzenberg.de unter dem Reiter »Audioguide«, man kann aber auch einfach mit dem QR-Code agieren. Beantwortet werden nicht nur die Fragen »Warum war das die letzte Hinrichtung?«, »Gab es nach 1742 keine Ver-

brechen dieser Art mehr?« Zudem erklärt der Freundeskreis die gesellschaftspolitische Situation der Zeit und auch das Rechtssystem mit der Folter, die auch in Münzenberg bei Jacob Wagner angewendet wurde, so Vorsitzender Müller.

Die offizielle Einweihung für Mitglieder und Freunde findet am Sonntag, 3. November, um 13.30 Uhr statt; Treffpunkt: Parkplatz Friedhof.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter tickets@freundeskreis-muenzenberg.de. Es ist aber auch jetzt schon möglich, den Rundgang auf eigene Faust zu unternehmen. Selbstverständlich können Interessierte dafür auch eine eigene Führung des Vereins erhalten, die auch Einblicke in die Entstehung des Audioguides gibt.

Der Vorstand freut sich sehr über diesen neuen, spannenden Rundgang, der auch barrierefrei zu erkunden ist. Er bedankt sich bei all den Unterstützern dieses Regionalbudget-Projekts und der Leader-Region Wetterau/Oberhessen.



Ein Stationenschild informiert.



Die Stationen des historischen Stadtsparzierrings. Die letzte Hinrichtung (Länge der Rundtour ohne Besuch des Galgens: ca. 2 km, mit Besuch ca. 4 km):

- P Start am Parkplatz Friedhof
- 1 Untererlicher Pforte
- 2 Eichergasse 13
- 3 Tränkgasse 29
- 4 Obersteinwegspforte
- 5 Kirchhof
- 6 Marktplate
- 7 Linde vor dem Burgtor
- 8 Altstädter Pforte
- 9 Galgen
- L Straßenräuberlied, Es gibt doch kein schöner Leben, aus: Lieder und Balladen vom Lumpenhund Schinderhannes; Text und Melodie: traditionell; gespielt und gesungen von Jürgen Thiele (und den Dalteskrautern); weitere Informationen: www.daltesapp.com

Skala von 50 Ruden
Hinweis: 1 Münzenberger Ortsute beträgt 3,453 m, das heißt: 50 Ruden = 172,65 m

Karte aus dem Gräflichen Archiv Salms-Laubach über die im Jahr 1725 abgebrannten Gebäude in Münzenberg. Ziffern 1-56 (GSLA A-XXXV/59a, 1726).

Am blau markierten Startpunkt findet am Sonntag die Einweihung statt.

Der letzte Gang des Jacob Wagner

BK, Sa, 09.11.24

Freundeskreis Münzenberg: Stadtspaziergang zur letzten Hinrichtung 1742

Münzenberg (amp). Wir wissen nicht, welchen Gedanken Jacob Wagner bei seinen letzten Schritten nachgegangen ist. Wohl aber wissen wir, dass er zur Stärkung »einen steinernen Maß-Krug Wein mit einem Glas als Wegzehrung« mitbekam und von »einer Menge Volk« begleitet wurde. Nebst einer Gruppe Soldaten unter der Führung eines Majors von Lingelsheim, drei Geistlichen, etlichen Justizpersonen und drei Scharfrichtern. Denn es ging zur Hinrichtung von Jacob Wagner. Am Münzenberger Galgen. Im August 1741 hatte der damals 32 Jahre alte Delinquent einen Einbruch verübt, worauf er am 22. Mai 1742, einem Dienstag, gehängt wurde. Es war die letzte Hinrichtung in Münzenberg.

Das alles wissen wir, weil Vorsitzender Uwe Müller und



Der gemauerte Galgen in Münzenberg steht noch, an dem Jacob Wagner am 22. Mai 1742 aufgehängt wurde. Am Haus, wo Jacob Wagner den Diebstahl ausführte, berichten Uli Pfeifer (l.) und Uwe Müller, was dort geschah. FOTOS: ANP

Vorstandsmitglied Ulrich Pfeifer vom Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg seit dem Frühjahr die Akten gewälzt und die Fakten zusammengestellt haben. Vor allem haben sie dazu einen historischen Stadtspaziergang erarbeitet. Auf diesem Rundgang können die einzelnen Orte dieses »spannenden und tragisch endenden Kriminalfalls«, wie es in der Beschreibung des neuen Angebots heißt, besucht werden. Kleine Schilder an den neun Stationen liefern die ersten Informationen. Weitere Infos sind über ein Falblatt oder durch eine Audio-guide-Tour möglich. Sie kann vorab von der Vereins-Homepage oder vor Ort per QR-Code heruntergeladen werden.

Die neun Haltepunkte nehmen die historischen Geschehnisse in den Blick, etwa das Gehöft, wo der Diebstahl passierte, oder klären über lokale und soziale Hintergründe auf. Beispielsweise an der ersten Station, dem Standort der früheren Untereicher Pforte. Los geht es am Münzenberger Friedhof, wo genügend Parkplätze vorhanden sind.

»Die Idee ist mir gekommen, als ich in Marburg mit meiner Frau eine ähnliche Audioguide-Tour zum Hexenturm mit-

gemacht habe«, berichtet Pfeifer, als die beiden Initiatoren den Rundgang mit einer Führung einweihen. Rund 60 Freunde und Mitglieder des Vereins haben sich dazu eingefunden. Die Stationen hätten sie dann aus den Unterlagen »herausklamüsert«, erzählt Pfeifer. Diese Fakten beruhen weitestgehend auf Informationen aus den Akten des Gräflichen Archivs Solms-Laubach. Hier leistete der ehrenamtliche Archivar Gerhard Steinl aus Hungen wertvolle Unterstützung. Große Hilfe erhielt das Duo auch von den jeweiligen Ehefrauen, Petra Müller und Christiane Pfeifer.

»Die Stationen geben als Mosaiksteine ein Gesamtbild«, verspricht Uwe Müller. So ist der Rundgang als eine zwei Kilometer lange Strecke begehbar. Oder er geht über vier Kilometer, wenn dazu der Weg vom Marktplatz zur westlich des Städtchens gelegenen Richtstätte besritten wird. Die Wege sind gut begehbar. Auch barrierefreie Alternativen werden angeboten. Bänke laden zum Verweilen und Nachdenken ein.

Die Texte für den Audioguide wurden von den Autoren zusammengestellt. Mit der

Besprechung war ein professionelles Tonstudio beauftragt, das auch für Hintergrundgeräusche sorgte. Dadurch zieht der Text Besucher schnell in den Bann des historischen Kriminalfalls.

Und führt fast 300 Jahre zurück in die Geschichte. Nicht nur in die Münzenberger Historie, sondern ebenso in die Situation, wie sie in der Mitte der 40er Jahre des 18. Jahrhunderts auf dem Gebiet des »Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation« mit seiner Kleinstaaterei andernorts ähnlich vorzufinden war. »Es herrschte Not, Not und noch mal Not«, beschreibt es Müller. Die Folgen des Dreißigjährigen Kriegs seien noch deutlich zu spüren gewesen, obwohl dieser nahezu 100 Jahre zuvor schon zu Ende gegangen war. So lebten 1668 in Münzenberg nur noch 330 Personen. Und bis 1740 musste die Einwohnerschaft fünf verheerende Brände verkraften. Neben der großen materiellen Not prägten »Missgunst, Brandstiftung, persönliche Bereicherung und Existenzängste« das Leben, heißt es in den Ausführungen zum Rundgang.

Zum absolutistischen System kam zudem die Besonderheit



Groß ist das Interesse an der ersten neuen Führung in Münzenberg.

in Münzenberg, dass sich eine Ganerbschaft, also gleich vier Erbschaften, die Herrschaft teilten. Die Verwalter dieser Adelshäuser, sogenannte Keller, mussten sich in allen Münzenberger Angelegenheiten einig werden.

Hoch bürokratisches Gerichtsverfahren

In diesem Rahmen schlägt es im Sommer 1741 Jacob Wagner in das Städtchen. Am 9. Februar 1709 in Oppenrod bei Gießen geboren, war er ein »bekannter Erzbösewicht und Dieb«, wie es in den Justizprotokollen heißt. In Münzenberg bricht er am 4. August in das Haus in der Tränkgasse 29 ein. Zwar sind alle Familienmitglieder auf dem Feld, doch der achtjährige Johann Balthasar ist zu Hause und identifiziert den Täter später. Zudem bemerken einige Einwohner den Diebstahl, verfolgen Wagner und bringen ihn nach Münzenberg zurück. Ein Ausbruch, eine Messerattacke auf einen Münzenberger Bürger, diverse Ortswechsel bei den Kerkern, eine ebenfalls verhaftete Verwandte (oder Komplizin) mit ihrer Tochter, »peinliche Befragungen« (also unter Folter) im Rathaus – es geht turbulent zu, bis Wagner am 17. Mai 1742 zur Urteilsverkündung auf dem Marktplatz dem »Blutgericht« mit dem Amtmann Rollwagen vorgeführt wird.

Das genauestens vorgeschriebene, sehr umfangreiche und hoch bürokratische Gerichtsverfahren lief nach der Halsgerichtsordnung (für schwere Fälle) von Kaiser Karl V. von 1532 ab, der Constitutio

Criminalis Carolina. Die hatte die zuvor willkürlichen Strafverfahren vereinheitlicht und viele Foltermethoden verboten. Doch war in schweren Fällen immer noch Folter erlaubt. Bei Wagner wurden so Dauermehsen und »Spanische Stiefel« angewandt. »Unglaublich, für uns unvorstellbar«, kommentiert Uwe Müller das damalige bei der Audioguidenführung geschilderte Vorgehen. Wagner wird zum Tod durch Erhängen verurteilt, die beiden Frauen werden verbannt und über die Landesgrenzen gebracht.

Die Hinrichtung von Wagner am 22. Mai 1742 ist die letzte in Münzenberg. Zum Vergleich: Noch am 7. Oktober 1824 (über 80 Jahre später) werden in Gießen die verhafteten Teilnehmer des spektakulären Postraubes in der Subach hingerichtet, hier durch das Schwert.

Doch es waren keine humanitären Gründe, warum die Todesstrafe nicht mehr angewandt wurde, sondern materielle! Denn alle Beteiligten mussten bezahlt, alle erbrachten Dienstleistungen abgerechnet und sämtliche Ausgaben erstattet werden. Die Kosten von Wagners Festnahme, Prozess und Hinrichtung summierten sich auf rund 911 Gulden. Die Autoren des historischen Spaziergangs ziehen den Verdienst eines Zimmermanns in dieser Zeit als Vergleich heran, der einen halben Gulden pro Tag betrug. »Er hätte folglich für die Gesamtkosten der Hinrichtung fünf Jahre arbeiten müssen, durchgehend mit Samstagen, Sonntagen und Feiertagen«, führt das Faltblatt aus.

DAMALS

Wetzlarer Neue
Zeitung | Fr., 28.11.24

GESCHICHTSMOMENTE



Tief in der Kreide und mächtig in der Tinte

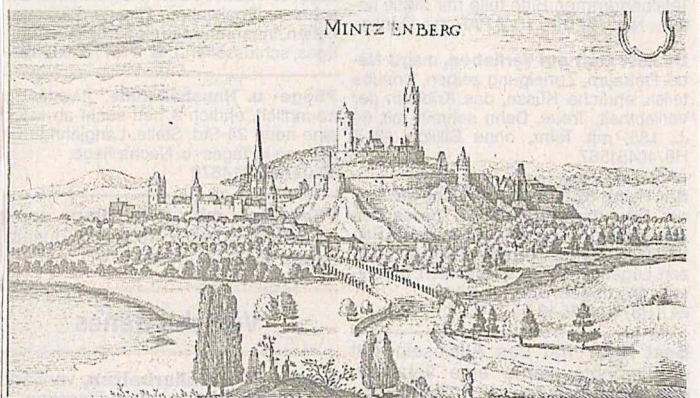
Von Martin H. Heller
martin.heller@nnp-wt.de

Eins kann ich Euch „ins Gebetbuch schreiben“: Wenn einer so sehr „in der Kreide steht“, dass er das nie mehr bezahlen kann, dann „sitzt er auch ganz schön tief in der Tinte“. Viele alte Ausdrücke haben mit dem Schreiben zu tun. Sie werden aber – wie vieles Althergebrachte – mit der Zeit aussterben. So bedeutet das Schreiben ins Gebetbuch, dass derjenige, dem es gilt, das Geschriebene möglichst oft herbetet und es verinnerlicht. Aber wer hat heutzutage noch ein Gebetbuch? „In der Kreide“, also mit Kreide geschrieben an einer Tafel, standen Anfang des vergangenen Jahrhunderts noch die „angeschriebenen“ Schulden von Geschäftskunden oder Wirtshauszechern. Und wenn sie die nicht bezahlen konnten, so saßen sie „mächtig in der Tinte“. Die Redewendung ist seit dem Mittelalter belegt. Sehr wahrscheinlich meinte man damit, dass die Schuldner so in finanziellen Schwierigkeiten waren, dass dieser Makel wie Tinte an ihnen haften blieb.

Mit Tinte eigentlich nichts zu tun hat die Burgruine Münzenberg in der Wetterau. Ihren Spitznamen „das Wetterauer Tintenfass“ hat sie von den beiden hohen Türmen, die sie aus der Ferne aussehen lassen wie ein mittelalterliches „Schreibzeug“. Zu einem Tischschreibzeug gehörte damals nicht nur das Tintenfass selbst, in das man die Schreibfeder eintauchte, sondern auch ein zweites Gefäß daneben. Darin war ganz feiner Löschsand, den man nach dem Schreiben auf das Blatt puderte. Der leichte Sand nahm überschüssige Tinte auf und sorgte so dafür, dass das Geschriebene schneller trocknete. Der Sand wurde über das Blatt geschüttelt und kam dann wieder zurück in die Büchse.

Die schmuckvollen Tischschreibzeuge blieben bis ins 19. Jahrhundert fester Bestandteil der Schreibtischkultur. Dann wurde durch den Gebrauch von Löschpapier die Sandbüchse überflüssig, und die industrielle Herstellung von Füllfederhaltern ließ die Kombination aus Tintenfass und Sandbehälter ab etwa 1875 nach und nach überflüssig werden.

Die Welt dreht sich eben weiter. Und auch die Sache mit der Tinte wird sich bald erledigt haben, wenn statt mit Füller vielleicht bald nur noch mit dem Smart-Pen auf dem Touchscreen eines Tablets geschrieben wird.



So sah der große Chronist und Kupferstecher Matthäus Merian im Jahr 1620 die Burg „Münzenberg“, die eine der wenigen deutschen Burgen mit zwei Bergfrieden ist. Ihr charakteristisches Aussehen brachte der Burg den Spitznamen „Wetterauer Tintenfass“ ein.
Quelle: Wikimedia commons

Nach 475 Jahren blieb nur die Ruine

Im Dreißigjährigen Krieg zusammengeschossen

Von Martin H. Heller

WETZLAR/MÜNZENBERG. Die Burg Münzenberg war eine von einstmals zehn Burgen in der Wetterau. Ihre Entstehungszeit liegt im Hochmittelalter um das Jahr 1150. Wie alle Burgen ihrer Zeit diente der großzügige Bau auf dem Münzenberg der Beherrschung der umliegenden Ländereien. In dieser Zeit ließ Kaiser Friedrich I. Barbarossa (* 1122, † 1190) auch die schon viel länger bestehende Burg Kalsmunt bei Wetzlar ausbauen. Er soll den Plan gehabt haben, die fruchtbare Wetterau zu einem kaiserlichen Reichsland zu machen.

Konrad II. und dessen Frau Lutgart von Hagen und Arnsburg waren wohl die Erbauer der Burg. Erstmals ist sie in einer kaiserlichen Urkunde im Jahr 1162 erwähnt. Ihr Sohn Kuno I. nannte sich bereits Kuno von

Münzenberg. Er wurde ein führender Reichsministerialer im Dienste der staufischen Kaiser und Könige. Er starb 1207. Seine Söhne und Enkel vollendeten den Schlossbau allerdings nicht.

1255 starben die Münzenberger im Mannesstamm aus. Es folgte Philipp von Falkenstein, der den Bau wesentlich vorantrieb. Seine Nachfahren siedelten nach Lich um, die Burg stand danach 125 Jahre lang leer, bis die Herren von Solms-Braunfels übernahmen. Münzenberg fiel im 16. Jahrhundert an den abgespalteten Familienzweig Solms-Lich, der die Anlage zur Festung ausbaute – ohne großen Erfolg: Kaiserliche Truppen unter Wallenstein schossen sie 1622 derart zusammen, dass sie nicht mehr aufgebaut werden konnte. Die Ruine blieb verlassen stehen und diente manchen Münzenbergern verbotenerweise als Steinbruch.

Ein Maßkrug voll Wein für den Weg zum Galgen

1742 fand die letzte Hinrichtung
in Münzenberg in der Wetterau statt
Ein neuer Rundgang erinnert

Dunkle Wolken über
der herbstlichen Burg
Münzenberg. Die heuti-
ge Ruine war einst eine
von zehn Burgen, die
den Anspruch der Stau-
fer auf die fruchtbare
Wetterau sicherten.
Heute ist sie ein wichti-
ges Wahrzeichen der
mittelhessischen Re-
gion. Foto: vrm-Archiv/
Klaus Kaechler



MÜNZENBERG. Wir wissen nicht, welchen Gedanken Jacob Wagner bei seinen letzten 2333 Schritten nachgegangen ist. Wohl aber wissen wir, dass er zur Stärkung „einen steinernen Maß-Krug Wein mit einem Glas als Wegzehrung“ mitbekam und von „einer Menge Volk“ begleitet wurde. Nebst einer Gruppe Soldaten unter der Führung des Majors Ludwig Friedrich von Lingelsheim, drei Geistlichen, etlichen Justizpersonen und drei Scharfrichtern. Denn es ging zur Hinrichtung von Jacob Wagner – am Münzenberger Galgen. Etwas mehr als eine halbe Stunde dürfte es gedauert haben, bis die Prozession von der Burg die Strecke von rund 400 Ruten, nach heutiger Rechnung etwa 1,4 Kilometer, gegangen war.

Im August 1741 hatte der damals 32 Jahre alte Jacob Wagner einen Einbruch begangen. Rund neun Monate lang dauerten Haft und Prozess. Dann das damals zu erwartende Urteil: Tod durch den Strang.

Freundeskreis wälzt die alten solmsischen Akten

Am 22. Mai 1742, einem Dienstag, wurde er gehängt. Es war die letzte Hinrichtung in Münzenberg, dem kleinen Städtchen im Norden der Wetterau im Schatten der imposanten, aber da schon längst aufgegebenen Burg Münzenberg.

Das alles wissen wir, weil Vorsitzender Uwe Müller und Vorstandsmitglied Uli Pfeifer vom rührigen Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg seit dem Frühjahr die Akten gewälzt und die Fakten zusammengestellt haben. Vor allem haben sie dazu einen historischen Stadtspaziergang erarbeitet. Auf diesem Rundgang können die einzelnen Orte dieses „spannenden und tragisch endenden Kriminalfalls“, wie es in der Beschreibung des neuen Angebots in der Burgenstadt heißt, besucht werden.

Kleine Schilder an den neun Stationen liefern die ersten Informationen. Weitere Infos sind über ein Faltblatt oder durch eine Audioguide-Tour möglich. Diese kann vorab von der Vereins-Homepage oder vor Ort über einen QR-Code heruntergeladen werden. Die neun Haltepunkte

nehmen die damaligen Geschehnisse in den Blick wie etwa das Gehöft, wo der Diebstahl passierte, oder klären über die lokalen und sozialen Hintergründe auf. Beispielsweise an der ersten Station, dem Standort der früheren Untereicher Pforte. Los geht es am Münzenberger Friedhof, wo genügend Parkplätze vorhanden sind.

Rund 60 Freunde und Mitglieder des Vereins hatten sich bei sonnigem Spätherbstwetter zur Einweihung des Weges eingefunden, auf dem man sich nun in der Münzenberger Geschichte ergehen kann. Die zu Grunde liegenden Fakten beruhen weitestgehend auf Informationen aus den Akten des Gräflichen Archivs Solms-Laubach. Dort leistete der ehrenamtliche Archivar Gerhard Steinl aus Hungen wertvolle Unterstützung.

Zwei Fußwege auf der Spur des Verbrechens von 1741

Als die wichtigsten Informationen herausdestilliert und eingeordnet waren, wurden die einzelnen Stationen festgelegt. „Die Stationen geben als Mosaiksteine ein Gesamtbild“, verspricht Uwe Müller.

So ist der Rundgang als eine zwei Kilometer lange Strecke begehbar. Oder er geht über vier Kilometer, wenn dazu der Weg vom Marktplatz zur westlich des Städtchens gelegenen Richtstätte beschritten wird.

Die Wege führen zwar durch enge Gassen, über steile Abschnitte und Kopfsteinpflaster, sind aber gut begehbar. Auch barrierefreie Alternativen werden angeboten. Zudem laden immer wieder Bänke zum Verweilen und Nachdenken ein.

Die Texte für den Audioguide, in der Regel ausführlicher als auf dem Faltblatt, wurden von den Autoren zusammengestellt. Mit der Besprechung war anschließend ein professionelles Tonstudio beauftragt, das auch für die entsprechenden Hintergrundgeräusche sorgte. Dadurch zieht der Text Besucherinnen und Besucher schnell in den Bann des historischen Kriminalfalls und führt fast 300 Jahre zurück in die Geschichte – nicht nur in die Münzenberger Historie, sondern ebenso in die Situation, wie sie in der Mitte der 40er-Jahre des 18. Jahrhunderts auf dem Gebiet des Heiligen Römischen

Reichs Deutscher Nation mit seiner Kleinstaaterei an dem-orts ähnlich vorzufinden war.

„Es herrschte Not, Not und nochmal Not“, beschreibt es Uwe Müller. Die Folgen des Dreißigjährigen Kriegs seien noch deutlich zu spüren gewesen, obwohl dieser nahezu 100 Jahre zuvor schon zu Ende gegangen war. So lebten 1668 in Münzenberg nur noch 330 Personen. Und bis 1740 musste die Einwohnerschaft fünf verheerende Brände verkraften. Neben der großen materiellen Not prägten „Missgunst, Brandstiftung, persönliche Bereicherung und Existenzängste“ das Leben, heißt es in den Ausführungen zum Rundgang.

Zum absolutistischen System kam zudem die Besonderheit in Münzenberg, dass sich eine Ganerbschaft, also gleich vier Erben, die Herrschaft teilten: die Landgrafen von Hessen-Cassel, die Grafen von Stolberg, die Grafen von Solms-Braunfels und die Grafen von Solms-Laubach. Die Verwalter dieser Adelshäuser, sogenannte Keller, mussten sich in allen Münzenberger Angelegenheiten einig werden.

In diesem Rahmen verspricht es im Sommer 1741 Jacob Wagner in das Städtchen. Am 9. Februar 1709 in Oppenrod bei Gießen geboren, war er ein schon „seit langem bekannter Erzbösewicht und Dieb“, wie es in den Justizprotokollen heißt. In Münzen-

berg bricht er am 4. August in das Haus in der Tränkgasse 29 ein. Zwar sind alle Familienmitglieder auf dem Feld, doch der achtjährige Johann Balthasar ist zu Hause und identifiziert den Täter später. Zudem bemerken einige Einwohner den Diebstahl, verfolgen Wagner und bringen ihn nach Münzenberg zurück. Ein Ausbruch, eine Messerattacke auf einen Münzenberger Bürger, diverse Ortswechsel bei den Kerkern, eine ebenfalls verhaftete Verwandte (oder Komplizin) mit ihrer Tochter, „peinliche Befragungen“ (also unter Folter) im Rathaus – es geht weiter turbulent zu, bis Jacob Wagner am 17. Mai 1742 zur Urteilsverkündung auf dem Marktplatz dem Münzenberger „Blutgericht“ mit dem Amtmann Rollwagen vorgeführt wird.

Folter mit Daumeneisen und „Spanischen Stiefeln“

Das genauestens vorgeschriebene, sehr umfangreiche und hoch bürokratische Gerichtsverfahren lief nach der Halsgerichtsordnung (für schwere Fälle) von Kaiser Karl V. von 1532 ab, der Constitutio Criminalis Carolina. Die hatte die zuvor willkürlichen Strafverfahren vereinheitlicht und viele Foltermethoden verboten. Doch war in schweren Fällen immer noch Folter erlaubt. Bei Wagner wurden so Daumeneisen und „Spanische Stiefel“ angewandt. „Unglaub-

lich, für uns unvorstellbar“, kommentiert Uwe Müller das damalige, bei der Audioguidenführung geschilderte Vorgehen. „Ein Theater des Schreckens“, heißt es bei der Führung: Jacob Wagner wird zum Tod durch Erhängen verurteilt, die beiden Frauen werden verbannt und über die Landesgrenzen gebracht.

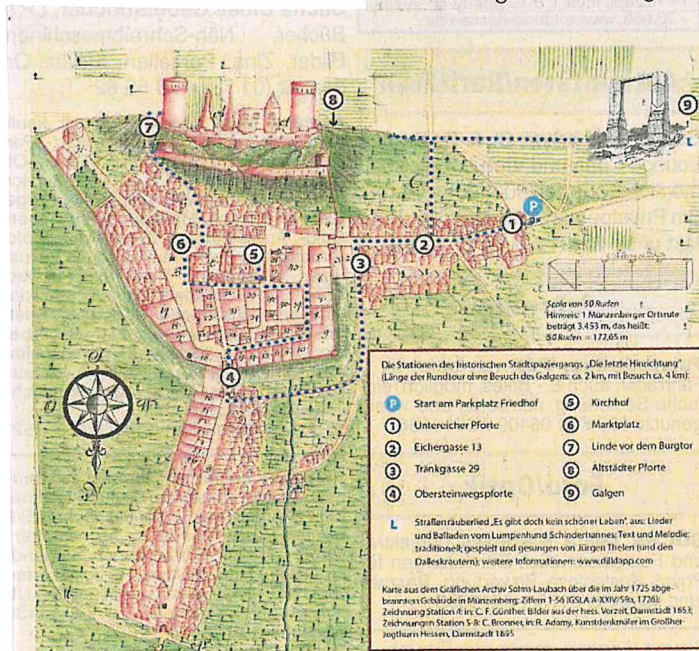
Die Hinrichtung von Jacob Wagner ist die letzte in Münzenberg. Zum Vergleich: Noch am 7. Oktober 1824 (also über 80 Jahre später) werden in Gießen fünf der acht Teilnehmer des spektakulären Postraubs in der Subach bei Mornshausen öffentlich enthauptet.

Dass es in Münzenberg keine weiteren Hinrichtungen mehr gab, hatte weniger humanitäre Gründe, sondern viel mehr materielle. Denn alle beteiligten Personen mussten bezahlt, alle erbrachten „Dienstleistungen“ akribisch abgerechnet und sämtliche Ausgaben erstattet werden. Da kam schon etwas zusammen. War der Delinquent zu einer Kerkerstrafe verurteilt, so mussten er oder seine Verwandten für Kost und Kerker bezahlen. Und auch Hinrichtungen mussten, sofern möglich, von den Familien der Delinquenten bezahlt werden.

Fünf Jahre arbeiten für die Kosten des Verfahrens

Die Kosten von Wagners Festnahme, Prozess und Hinrichtung summierten sich auf rund 911 Gulden. Die Autoren des historischen Spaziergangs ziehen den Verdienst eines Zimmermanns in dieser Zeit als Vergleich heran, der einen halben Gulden pro Tag betrug. „Er hätte folglich für die Gesamtkosten der Hinrichtung fünf Jahre arbeiten müssen, durchgehend mit Samstagen, Sonn- und Feiertagen“, führt das Faltblatt aus.

Über all das wird sich Jacob Wagner bei seinem Gang hinaus zur Münzenberger Richtstätte mit Sicherheit keine Gedanken gemacht haben. Vielleicht hat er sein etwas über 33 Jahre währendes Leben Revue passieren lassen. Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass es die letzten Schritte von Jacob Wagner waren. Am 22. Mai 1742 endete sein Leben. Am Galgen.



Etwas weniger als 2500 Schritte sind es vom Münzenberger Marktplatz, wo einst das Urteil verkündet wurde, bis zum Galgen, der rund eineinhalb Kilometer weiter südwestlich in Richtung Rockenberg steht. Die Karte beschreibt die Stationen des Rundgangs.
Quelle: Gräfliches Archiv Solms-Laubach

FAMILIEN-TIPP



Standfest: Der etwa einen Kilometer von der Burg entfernte Galgen Foto Helmut Fricke

Durch das Stadttor gelangt Jakob Wagner in die Gassen unter der mächtigen Burgruine. Auf der Tränkgasse erblickt er ein in diesen Minuten offenbar unbewachtes Haus. Die erwachsenen Bewohner arbeiten zu dieser Tageszeit gewöhnlich, also bricht Wagner kurzerhand in das Gebäude ein. Was er nicht bemerkt: Ein Kind beobachtet ihn. Nach dem Einbruch macht er sich davon, doch seine Flucht aus Münzenberg währt nicht lange. Schon im nahen Grüningen stellen seine Häscher ihn, der als „gefährlicher Vagant“ mit Hang zum Mord bekannt ist. Kein Jahr später wird er hängen.

Diese Geschichte liegt gut 280 Jahre zurück, doch strahlt sie bis in die Gegenwart aus. Eine neue Route für einen Stadtspaziergang macht das möglich. An Gästen mangelt es der liebevoll „Wetterauer Tintenfass“ genannten Burg Münzenberg schon seit Jahren nicht. Zwar entbehrt sie immer noch eines Besucherzentrums, dennoch steht die Ruine einer Stauferburg ganz oben auf der Liste der beliebtesten Liegenschaften der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen. Der neue Audioguide könnte diese Position zementieren.

Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg, ein Verein mit rund 700 Mitgliedern, hat ihn erdacht und in Zusammenarbeit mit einem Marburger Dienstleister verwirklicht. Er dreht sich um die letzte Hinrichtung in der Stadt und trägt dieses Ereignis auch im Titel. Zum Audioguide hat der Verein auch ein Faltblatt gestaltet und drucken lassen für jene, die sich nicht so gern mit dem Smartphone in der Hand auf den Weg machen und das historische Ereignis

nachvollziehen wollen. So oder so lohnt sich der Besuch, zumal es einen barrierefreien Weg gibt.

Je nach Gehtempo erfahren die Gäste in ein bis zwei Stunden nicht nur etwas über das am 22. Mai 1742 mit dem Tod durch den Strang besiegelte Schicksal des in Oppenrod östlich von Gießen geborenen Jakob Wagner. Sie lernen auch einiges über das zur Mitte des 18. Jahrhunderts geltende Rechtssystem und die Frage, weshalb die Stadt Münzenberg seinerzeit gleich vier Herrschaftshäusern unterstand.

Der Spaziergang beginnt am Parkplatz neben dem Friedhof und endet am Galgen etwa einen Kilometer entfernt von der Burg. Der Weg führt zu Stätten, die seinerzeit das Stadtbild maßgeblich prägten, aber mittlerweile nicht mehr zu sehen sind. Dazu zählen die Untereicher Pforte, ein früheres Stadttor und die Obersteinwegspforte. Die Besucher sehen aber auch das Haus, in das Wagner im August 1741 einbrach. Es steht ebenso noch wie andere in der Geschichte wichtige Häuser. Die heute nicht mehr vorhandenen Gebäude zeigt der Freundeskreis im Audioguide wie im Faltblatt als Zeichnungen, sodass die Gäste sie vor Augen haben und ihre einstige Bedeutung erkennen können.

Die Tour durch Münzenberg eignet sich für fast jedes Alter. Neugierde kann nicht schaden, historisches Interesse ist besser, aber die Geschichte hat auch ganz allein Sogwirkung. Etwa in den Minuten, in denen es um das nicht von ungefähr so genannte „peinliche Verhör“ des Jakob Wagner geht und sogenannte spanische Stiefel zum Einsatz kommen. Zart besaitete Gemüter hören an dieser Stelle vielleicht besser nicht so genau hin.

THORSTEN WINTER

Neues Leben im alten Rathaus

BZ, Mi, 27.11.24

Historisches Gebäude nun barrierefrei und modernisiert

Münzenberg (pm). Nach fast drei Jahren Bauzeit, zahlreichen Herausforderungen und einer intensiven Zusammenarbeit vieler Akteure ist das historische Rathaus von Münzenberg kürzlich wiedereröffnet worden. Das berichtet die Stadt Münzenberg in einer Pressemitteilung.

Der gesamte Umbauprozess habe von der Entscheidung zur Sanierung bis hin zur Wiedereröffnung genau zwei Jahre, zehn Monate und acht Tage gedauert. Mit einem langen Atem und starken Nerven habe Christina Braum vom Amt für Dorf- und Regionalentwicklung, Architektin Sabine Schleicher und die beteiligten Handwerksbetriebe sowie das Bauamt der Stadt Münzenberg zahlreiche unerwartete Hürden gemeistert, um das ehrgeizige Projekt zu realisieren. Besonders bei einem historischen Gebäude, das fast 500



Das historische Rathaus ist nun wiedereröffnet. Heute ist das Standesamt dort beheimatet und ab 2025 sollen darin wieder Hochzeiten gefeiert werden können. FOTO: ZV

Jahre auf dem Buckel hat, sei das keine leichte Aufgabe gewesen.

Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer gab das Gebäude mit seiner markanten Renaissancefassade und dem steinernen Treppengiebel schließlich für die öffentliche Nutzung frei. Viele interessierte Bürger nutzten die Gelegenheit zur

Besichtigung des restaurierten Rathauses.

Die Sanierung brachte nicht nur einen barrierefreien Zugang von der Eichergasse, sondern auch einen neuen Personenlift. Im Erdgeschoss wurde der ursprüngliche Hallencharakter wiederhergestellt, wobei der neue Bodenbelag an



Ein mechanisches Meisterwerk ist die alte Turmuhr der evangelischen Kirche Münzenberg. Dank des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg ist die Uhr restauriert. Uwe Müller (r.) und Ulrich Pfeifer vom Vorstand übergeben die Uhr an Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer.

FOTO: PM

den historischen Boden aus gestampftem Lehm erinnert. Ein Wermutstropfen: Die alte Eichenentreppe musste aufgrund der Barrierefreiheit weichen, ist jedoch sicher eingelagert und wartet auf eine neue Nutzungsmöglichkeit. Interessierte Bauherren können sich an die Bauverwaltung der Stadt Münzenberg wenden.

Ein besonderes Highlight sei die restaurierte Turmuhr der evangelischen Kirche, die nun wieder funktionstüchtig im historischen Rathaus zu finden ist. Uwe Müller und Ulrich Pfeifer vom Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg haben das historische Stück im Rahmen der Wiedereröffnung des Rathauses zurückgebracht.

»Wir hoffen, dass in Zukunft wieder viele Veranstaltungen im historischen Rathaus stattfinden werden«, so Bürgermeisterin Tammer. Besonders private Veranstaltungen können



Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer (2. v. r.) dankte Architektin Sabine Schleicher (r.) und den beteiligten Handwerksbetrie-
ben für das Sanierungsergebnis.

FOTO: PM

ten in den letzten Jahren aufgrund der fehlenden Barrierefreiheit nicht stattfinden. Ab 2025 werde es jedoch wieder möglich sein, Hochzeiten im historischen Rathaus von Münzenberg zu feiern. Anfragen hierzu können an die Stabsbeamtinnen der Stadt Münzenberg unter Tel. 06033/9603-28 oder -13 sowie per E-Mail an standesamt@muenzenberg.de gerichtet werden.

ALTES RATHAUS DER STADT MÜNZENBERG

präsentiert sich nach dem Abschluss der
Sanierungsarbeiten

in neuem Glanz



Anzeigensonderveröffentlichung

BZ; Sa., 09.11.24



Foyerbereich mit barrierefreiem Zugang, rechts ist der Aufzug.

FOTOS: STADT MÜNZENBERG

Historisches Rathaus ist jetzt einsatzbereit

Besichtigung am 9. November ab 12 Uhr

Münzenberg (pm). In neuem Glanz erstrahlt eines der markantesten Gebäude der Münzenberger Altstadt. Nach fast zweijähriger Bauzeit sind die Sanierungsarbeiten im Historischen Rathaus zu Münzenberg abgeschlossen.

Das aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammende Gebäude mit seinem auffälligen steinernen Treppengiebel und dem von vier hölzernen Bögen getragenen Erker aus der Renaissancezeit war zuletzt vor rund 40 Jahren renoviert wor-

den. Im Fokus der Arbeiten stand die Schaffung der Barrierefreiheit sowie die Vergrößerung des Küchenbereiches im historischen Rathaus des Stadtteils Münzenberg. Außerdem erfolgten die Modernisierung der Elektrik und der Einbau neuer Sanitäranlagen.

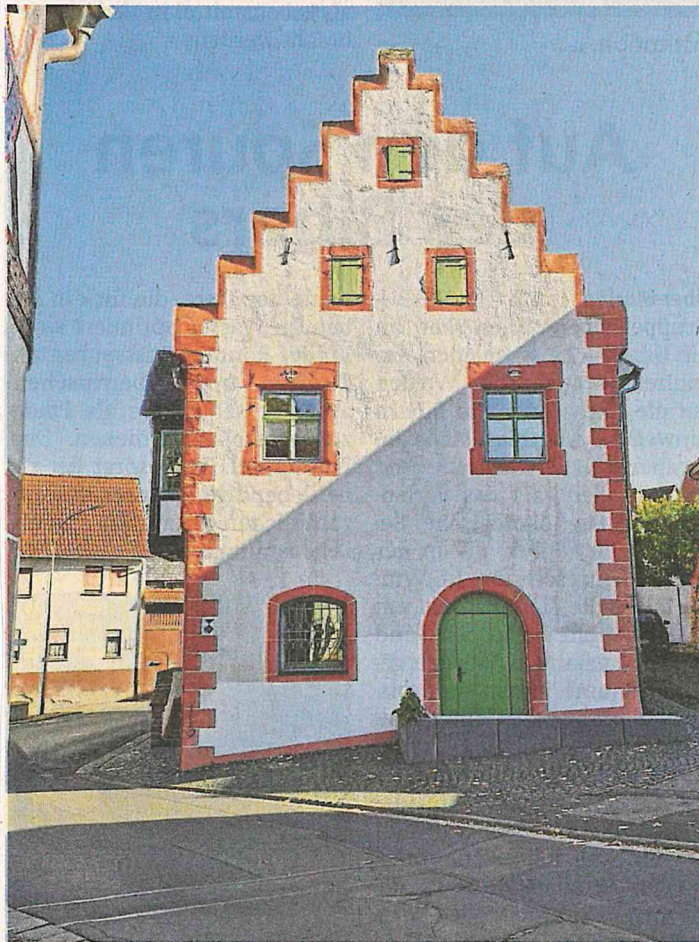
Dank des neu eingebauten Personenlifts können jetzt wirklich alle Münzenbergerinnen und Münzenberger das erste OG von Münzenbergs »gut Stubb« mühelos erreichen.

Künftig dürften daher die zuletzt stark zurückgegangenen Nutzungszahlen insbesondere aus dem privaten Bereich wieder steigen. Bislang gab es im Stadtteil Münzenberg keine barrierefreie Option für Feierlichkeiten oder andere Veranstaltungen im öffentlichen Raum.

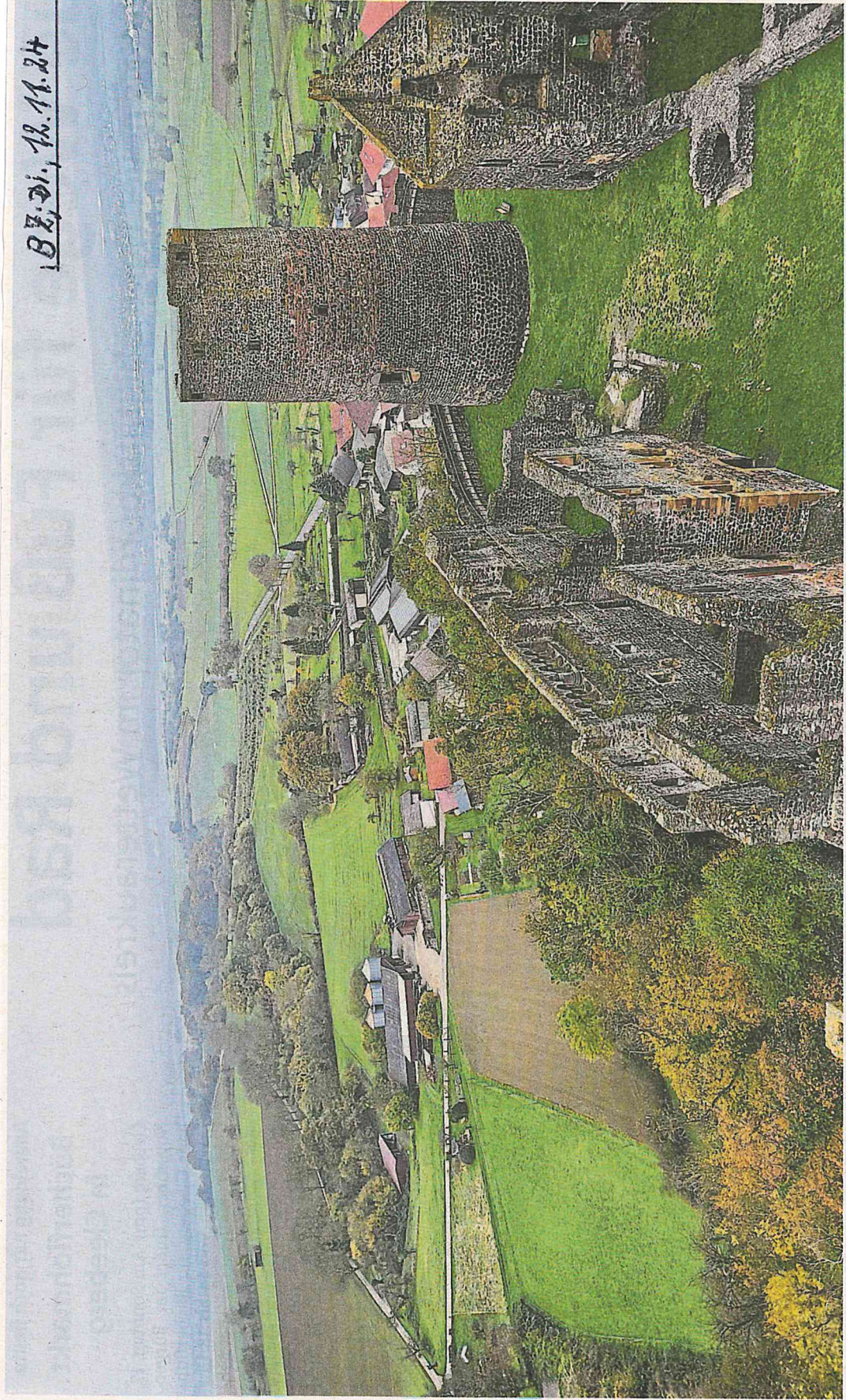
Der Magistrat der Stadt Münzenberg lädt für Samstag, 9. November, die Bevölkerung herzlich ein, sich eines der markantesten Gebäude der Münzenberger Altstadt anzuschauen und sich ein eigenes Bild zu machen. Die Besichtigung ist ab 12 Uhr möglich.

»Ein großer Dank geht an alle regelmäßigen Mieter des historischen Rathauses, die während der Bauarbeiten Alternativen nutzen und alle Nachbarn, die sich während der Bauzeit mit Einschränkungen und Lärm arrangieren mussten«, so Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer.

Die Rathaus-Chefin bedankt sich bei den ausführenden Handwerkern der beteiligten Gewerke für die gute Zusammenarbeit.



Die Außenansicht des Rathauses in Münzenberg.



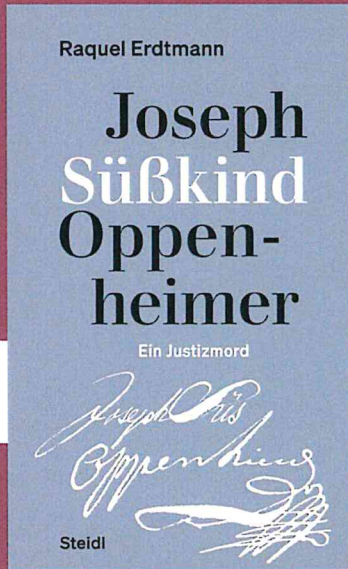
BZ, Di., 12.11.24

HERBSTFARBEN – Leserin Bärbel zeigt uns die Ruine der Münzenburg in den Farbönen der Saison.

Fast 20.000 Zuschauer nehmen am 4. Februar 1738 an der Hinrichtung des ehemaligen Finanzrats des Herzogs von Württemberg, Joseph Süßkind Oppenheimer, teil.

Auf dem Galgenberg bei Stuttgart herrschen volksfestähnliche Zustände.

„Joseph Süßkind Oppenheimer. Ein Justizmord“



Die Autorin und
Gerichtsreporterin

Raquel Erdtmann

hat diesen Justizmord neu aufgerollt.

Auf Grundlage der Prozessakten und anderer zeitgenössischer Quellen berichtet sie über die historische Person Joseph Oppenheimer, lange bevor er als „Jud Süß“ zur literarischen Figur bei Wilhelm Hauff und Lion Feuchtwanger und schließlich zum „Sittenstrolch nach dem Geschmack der Antisemiten“ im nationalsozialistischen Propagandafilm von Veit Harlan wurde.



Sonntag,
10. November 2024
18:00 Uhr · Einlass 17:15 Uhr
Kulturhaus Alte Synagoge
Münzenberg

Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg e. V. und Stadt Münzenberg

Eintritt frei

Gerichtsreporterin Raquel Erdtmann rollt Justizmord neu auf

Mittelhessen-
Bote, Sa., 09.11.24

Kostenfreie Lesung morgen, am 10. November

Münzenberg. Fast 20.000 Zuschauer nahmen am 4. Februar 1738 an der Hinrichtung des ehemaligen Finanzrats des Herzogs von Württemberg, Joseph Süßkind Oppenheimer, teil. Auf dem Galgenberg bei Stuttgart herrschen volksfestähnliche Zustände. Autorin und Gerichtsreporterin Ra-

quel Erdtmann hat diesen Justizmord neu aufgerollt. Auf Grundlage der Prozessakten und anderer zeitgenössischer Quellen berichtet sie über die historische Person Joseph Oppenheimer, lange bevor er als „Jud Süß“ zur literarischen Figur bei Wilhelm Hauff und Lion Feuchtwanger und schließlich zum „Sittenstrolch nach dem Geschmack der Antisemiten“ im nationalsozialistischen Propagandafilm von Veit Harlan wurde.

Lesung im Kulturhaus Alte Synagoge

Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg laden gemeinsam zu einer spannenden Lesung mit Raquel Erdtmann ein. Die Veranstaltung findet am 10. November um 18 Uhr im Kulturhaus Alte Synagoge Münzenberg, Junkern-

hof 14, statt. Übrigens genau an dem Tag, an dem im Jahr 1938 die Münzenberger Synagoge in weiten Teilen zerstört wurde. Einlass ist ab 17:15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Nur wenige Stunden nachdem der württembergische Regent Carl Alexander 1737 ganz plötzlich verstirbt, wird sein Geheimer Finanzrat Joseph Süßkind Oppenheimer verhaftet. Die Anklage: Landesverrat. Die Behörden haben Mühe, Belege für Vergehen zu finden, der Prozess zieht sich elf Monate in die Länge, endet aber unumstößlich mit dem Todesurteil. Schon zu Beginn des Prozesses ist die Versteigerung von Oppenheimers Hausrat in vollem Gange: Die besten Schmuckstücke sichern sich der Staat, die schönsten Kleider seiner Geliebten Luciana bringen die ehrbaren Stuttgarter Damen an sich.

Aus dem stolzen, selbstbewussten Mann, der an ein rechtsstaatliches Verfahren glaubt, wird in der Haft zunehmend ein Getriebener, der verzweifelt um sein Leben kämpft. Raquel Erdtmann hat für ihre historische Spurensuche acht Meter Archivbestand akribisch durchgesehen und nimmt uns mit in die deutsch-jüdische Vergangenheit. Sie erzählt die Geschichte des Schauprozesses um Joseph Süßkind Oppenheimer so spannend und berührend, dass einem der Atem stockt. Sie erzählt aber auch, wer der Mensch Joseph Oppenheimer war, bevor er zur literarischen Figur bei Lion Feuchtwanger und zum propagandistischen Feindbild der Nazis wurde. Und wie nebenbei leuchtet sie kenntnisreich das Leben der deutschen Jüdinnen und Juden im 18. Jahrhundert aus.



Raquel Erdtmann.

Autorin Raquel Erdtmann referiert über Leben und Tod von Joseph Süßkind Oppenheimer.

FOTO: PM

Ein vergessenes Schicksal

BZ, Mi., 06.11.24

Lesung beleuchtet Joseph Süßkind Oppenheimer Schauprozess

Münzenberg (pm). Am Sonntag, 10. November, um 18 Uhr lädt der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg zu einer Lesung mit der Autorin und Gerichtsreporterin Raquel Erdtmann ins Kulturhaus Alte Synagoge in Münzenberg ein. Erdtmann hat den Fall des jüdischen Finanzrats Joseph Süßkind Oppenheimer, der 1738 in einem beispiellosen Justizskandal hingerichtet wurde, neu aufgerollt und auf

Grundlage historischer Akten eindrucksvoll rekonstruiert.

Joseph Süßkind Oppenheimer wurde 1737 nach dem plötzlichen Tod seines Schutzherrn, des württembergischen Herzogs Carl Alexander, verhaftet und wegen Landesverrats angeklagt. Der elf Monate dauernde Prozess zog sich ohne belastbare Beweise hin, endete jedoch mit dem Todesurteil. Während Oppenheimer in Haft verzweifelt um sein Le-

ben kämpfte, eignete sich der Staat seinen Besitz an, und Teile seines persönlichen Eigentums wurden von der Bevölkerung ersteigert.

Emotional und präzise aufbereitet

Raquel Erdtmann durchforstete für ihre akribische Recherche die umfangreichen Archivbestände und erzählt Oppenheimers Geschichte mit

großer Emotionalität und Präzision. Sie beleuchtet nicht nur die Details des Schauprozesses, sondern zeigt auch die Person Oppenheimer und das Leben deutscher Jüdinnen und Juden im 18. Jahrhundert. Die Veranstaltung findet am Jahrestag der Zerstörung der Münzenberger Synagoge im Jahr 1938 statt.

Der Einlass für die Lesung ist ab 17:15 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.

Gedenken mit neuen Ansätzen

BX, Di, & C. 11. 24

Lesung enthüllt Justizverfehlungen und mahnt zur Wachsamkeit

Münzenberg (pm). Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg sowie die Stadtverwaltung setzen bei der Gestaltung von Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht auf neue Ansätze, berichtet die Stadtverwaltung. Statt auf formale Reden möchten sie auf eine anschauliche und greifbare Erinnerungskultur setzen.

Vortrag an einem traurigen Jahrestag

Bereits im vergangenen Jahr beeindruckte Ricardo L. Laubinger, Vorsitzender der Sinti-Union Hessen, mit der Schilderung seiner Familiengeschichte, die zum Nachdenken über Rassismus und Ausgrenzung anregte. In diesem Jahr stand Gerichtsreporterin und Autorin Raquel Erdtmann im Mittelpunkt, die im Kulturhaus Alte Synagoge einen eindrucksvollen Vortrag hielt. Der Termin war bewusst gewählt: Es war der Jahrestag der teilweisen Zerstörung der Münzen-



Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer (l.) und Uwe Müller, der erste Vorsitzende des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg, freuen sich, Autorin Raquel Erdtmann in Münzenberg begrüßen zu dürfen. FOTO: PM

berger Synagoge im Jahr 1938. Erdtmann, bekannt durch ihre Arbeit für renommierte Zeitungen wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung und Die Zeit, präsentierte ihr Buch »Jo-

seph Süßkind Oppenheimer. Ein Justizmord«. Darin beleuchtet sie den Schauprozess gegen Oppenheimer, der 1737 in Württemberg aufgrund von Antisemitismus und politische Ungerechtigkeit und

scher Intrige zum Tode verurteilt wurde. Die Autorin stützte ihre Lesung auf umfassende historische Recherchen und Prozessakten, die die systematische Ungerechtigkeit und

den strukturellen Antisemitismus jener Zeit offenlegen.

Der Fall Oppenheimer wurde später literarisch und propagandistisch ausgeschlachtet, unter anderem durch Wilhelm Hauff und Lion Feuchtwanger sowie im berühmten NS-Film von Veit Harlan. Erdtmanns Vortrag zeigte eindrucksvoll, wie Geschichtsaufarbeitung hilft, aktuelle Herausforderungen wie wachsenden Antisemitismus besser zu verstehen.

Antisemitismus im Auge behalten

Zahlreiche Besucher nutzten die Möglichkeit, ihre Bücher signieren zu lassen und das Gespräch mit der Autorin zu suchen. Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer und Uwe Müller, Vorsitzender des Freundeskreises, zeigten sich beeindruckt. Beide betonten, wie wichtig es sei, historische Verfehlungen zu beleuchten, um Wachsamkeit gegenüber heutigen Gefahren zu fördern.



TRADITION – Gestern haben die Münzenberger wieder Martinimarkt gefeiert. Unter anderem die Stadtspitze zeigt sich dazu stets in Gewandung auf der Rathausstreppe. Reges Treiben herrscht dann stets an den Marktständen. (Weiterer Bericht folgt).
FOTO: BU

Wie die Bürokratie das Ehrenamt erdrosselt

MÜNZENBERG Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg begrüßt seit 1995 regelmäßig Tausende Gäste in seinem Freilufttheater. Die Darsteller stehen wieder bereit, doch den Organisatoren graut vor der Flut an Auflagen.

Von Thorsten Winter



Ernüchtert: Der Vereinsvorsitzende Uwe Müller (links) und Vorstandsmitglied Ulrich Pfeifer gehören zum Organisationsteam des Freundeskreises Burg Münzenberg.

Foto Helmut Fricke

Uwe Müller könnte zu einem Gänseblümchen greifen. Aber nicht aus Zweifeln an der Liebe seiner Angebeteten. Vielmehr geht es ihm um die Frage: Soll er oder soll er nicht? Soll der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg sich noch einmal an ein Theaterstück wagen und es in der Ruine über den Dächern der Kleinstadt am Nordrand der Wetterau aufführen? Die Schauspieltruppe sei hochmotiviert, sagt Müller als Vorsitzender des Vereins. Doch der für die Organisation verantwortliche Kreis um Vorstandsmitglied Ulrich Pfeifer und ihn stehe derzeit eher auf der Bremse. Das liegt weniger an einem leichten Dämpfer rund um die bisher letzten Aufführungen als an den rechtlichen Vorgaben. Die zunehmende und detailverliebte Bürokratie verleidet den Heimatfreunden mit Sinn und Einsatz für Geschichte und Kultur ihre ehrenamtliche Arbeit.

1995 brachte der Verein sein erstes Stück auf die Bühne in der Burgruine. 750 Jahre Münzenberg boten den Anlass dazu. Im vergangenen Jahr führte er „Don Camillo und Peppone“ auf. Tausende Besucher strömten wie in den Spielzeiten zuvor zu den sieben Vorstellungen. Sie zeugten von der Beliebtheit der Inszenierungen der Darsteller und ihrer Mitspieler. Müller verhehlt aber nicht: Der Freundeskreis hätte noch einige Hundert Karten mehr verkaufen können. „Wir waren zum ersten Mal nicht ausverkauft“ – dem einen oder der anderen waren 30 Euro Eintritt zu viel, wie er sagt.

Dabei legt es der Freundeskreis mit diesem Preis keineswegs auf möglichst hohe Einnahmen an. Vielmehr spiegelte

die gestiegene Summe je Ticket auch und gerade den erzwungenen Aufwand rund um die Vorstellungen wider.

„Wir haben 1995 mit null Verordnung angefangen“, erinnert sich der Vereinsvorsitzende. Mitglieder des Freundeskreises haben etwa Bretter und Planen über die Burgmauer gelegt – „das war unser Versorgungszelt“. Niemand habe sich darüber Gedanken gemacht. Niemandem sei etwas passiert. Habe der Verein in jenen Tagen nicht pures Glück gehabt? Müller und Pfeifer nicken. Es stimme ja, ein rechtlicher Rahmen müsse sein. Es müssten Vorgaben gesetzt werden – „aber richtig“. Nicht unter diese beiden Worte fassen die Münzenberger das Bürokratiepaket, das Behörden und Dienstleister ihnen im vergangenen Jahr vorgelegt haben und an dem sie sich abarbeiten mussten.

Müller legt eine zehn Punkte umfassende Liste auf den Tisch. Punkt eins: Rettungswegekonzert für Theaterveranstaltungen. Wer die wegen ihrer zwei Türme liebevoll als „Wetterauer Tintenfass“ bezeichnete Münzenburg kennt, weiß: Es geht durch das Burgtor in die Anlage aus der Stauerzeit hinein und durch genau diese hölzerne Pforte unter dem Steinbogen wieder hinaus. Dies aber missfiel einem Bürokraten. Es bedürfe eines zweiten Fluchtwegs, hieß es. Allerdings hatten die Stauer seinerzeit nicht die rechtlichen Vorgaben der heutigen Zeit vorausgesehen. Obwohl Feinde die Burg durchaus jederzeit angreifen konnten, war ihnen ein zweiter Fluchtweg nicht in den Sinn gekommen.

„Und wir können ja schlecht einen in die Burgmauer hauen“, gibt Müller zu bedenken. Die Landesbehörde Staatliche Schlösser und Gärten Hessen als Eigentümerin der Ruine wäre nicht begeistert von solcher Bautätigkeit. Des-

sen ungeachtet müsse der Freundeskreis das seit 2013 bestehende und von einem Planungsbüro erstellte Rettungswegekonzert fortschreiben und an die aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Mit der Zeit legte der staatliche Burgbesitzer einen 36 Punkte umfassenden Fragebogen als Grundlage für den Abschluss eines Nutzungsvertrags vor. Ohne Antworten kein Theaterstück, kein in die Burgruine platziertes italienisches Dörfchen mit dem Bollerkopf von Bürgermeister und dem listigen Priester als Gegenspieler. Außer mit solchen Hausaufgaben konnte sich der Vereinsvorstand unter anderem noch mit der Suche nach einem Veranstaltungsleiter beschäftigen, Punkt drei auf der Liste. Müller, mittlerweile im Rentenalter, ließ sich auf Grundlage des Paragraphen 38 der kurz MVStättVO genannten Muster-Versammlungsstättenverordnung verpflichten. Nun muss er sich in dieser Rolle ausweisen können. Einfach so den Chef zu geben, das ist nicht vorgesehen. Nötig ist vielmehr ein vom TÜV ausgestelltes Formular.

Um es zu erlangen, besuchte Müller in Frankfurt einen zwei Tage währenden Kursus der TÜV Nord Akademie. Dort lernte er ausweislich der Teilnahmebescheinigung etwas über Rechtsgrundlagen der Veranstaltungssicherheit einschließlich Arbeitsschutz und Schadenersatzrecht, die Delegation von Betreiberpflichten, Schlüsselqualifikationen der Veranstaltungsleitung oder auch die Zusammenarbeit mit dem Verantwortlichen für Veranstaltungstechnik.

Vorgaben zur Frage, wann eine Brandschutztür nötig ist und wann nicht, inklusive. Nun gibt es in der Münzenburg keine Brandschutztüren, und ein Einbau ist dem Vernehmen auch nicht geplant, aber nun



weiß Müller immerhin davon. Die Schaltung kostete 1000 Euro, die sein Freundeskreis aus der Vereinskasse begleichen musste. Und damit er das Gelernte nicht wieder vergisst, muss er sein Wissen künftig regelmäßig auffrischen, wie er sagt. Entgeltspflichtig natürlich.

Mit ungeahntem Aufwand verbunden ist neuerdings der Aufbau der fünf Pagodenzelte für die Theaterabende. Sie ergeben aneinandergereiht ein großes Zelt, bestehen aus massiven Balken und gründen in stählernen, in den Grund eingelassenen Hülsen. Die Balken werden immer auf dieselbe Art und Weise montiert, dicke Planen bilden die Wände und das Dach.

„Diese hochwertige Konstruktion ist von einem Butzbacher Büro statisch abgenommen und wird immer von der ortsansässigen Zimmerei aufgebaut“, erläutert Müller. Gleichwohl müsse sie jedes Mal neu abgenommen werden. Dies habe der Verein zusammen mit dem Dienstleister organisiert. Bis sich unvermittelt Brandschützer des Wetteraukreises eingeschaltet hätten mit der Ansage: Ein Nachweis über die Resistenz der Planen gegenüber Feuer sei vonnöten. Die Planen müssten mindestens 30 Minuten einem Feuer standhalten. Wer aber weiß das schon?

Der 700 Mitglieder starke Freundeskreis habe daraufhin für mehrere Hundert Euro ein Brandschutzgutachten erstellen lassen müssen. Der Gutachter habe festgestellt: Die Pläne genügten nicht den Anforderungen. Dass sie bei Lastwagen üblich sind, sei nebenbei erwähnt. Der Verein habe neue Pläne anschaffen müssen, obwohl er per hochwertiger

Stahlkonstruktion für einen zweiten Ausgang aus dem Pagodenzelt gesorgt hatte und Gasflaschen, offenes Feuer und Kochstellen verboten sind. Kosten: 8000 Euro.

„Dazu kam die Forderung, eine Quervertrauchung und eine Sonderkonstruktion für das schnelle Öffnen einer Seitenplane einzubauen“, berichtet Müller. Letzteres habe zusätzlich 2000 Euro gekostet. Die Idee, im Notfall könnten Planen einfach mit Messern zerschnitten werden, um Wege nach draußen zu eröffnen, hätten die Brandschützer zurückgewiesen.

„Dass wir zusätzlich bei unseren Veranstaltungen jeden Tag eine Brandwache vor Ort haben, brauche ich wahrscheinlich nicht zu erwähnen. Feuerlöcher unterschiedlichster Art hängen natürlich auch in den Umkleidezelten“, sagt der Vereinsvorsitzende und erwähnt nebenbei, vor jeder Vorstellung hätten sich alle Beteiligten die Sicherheitseinweisung von Neuem anhören müssen. Folge: „Manche konnten es schon nicht mehr hören.“

Unvorbereitet getroffen hat den Verein nach seinen Worten auch die vom Kreis mit Blick auf die Spielzeit 2023 vorgebrachte Vorgabe, die Statik der Tribüne zusätzlich zu prüfen, weil sie teils auf einer Mauer aufliege. Der Freundeskreis habe deswegen eigens ein Ingenieurbüro in Frankfurt verpflichtet. Zu den Auflagen zähle auch, die komplette Stromversorgung von einem Elektromeister und die andere Technik von einem Fachbetrieb aus der Eventbranche abnehmen zu lassen. Nicht zu vergessen die Vorgaben für geschlossene Kreisläufe für Trinkwasser (blaue Schläuche) und für Abwasser (schwarze Schläuche).

Überdies bedarf es stets einer brandrechtlichen Begehung in der Burg mit dem Stadtbrandinspektor und dem örtlichen Wehrführer. Wie Pfeifer ergänzt, hat der Freundeskreis sicherheitshalber noch ein Holzgeländer für die rechte Seite des leicht nach rechts neigenden, holprigen und überdies bei Regen schlüpfrigen Aufgangs von der Pforte bis in die Burganlage zimmern lassen. „Obwohl seit 1995 dort niemand von Weg abgerutscht ist.“

Anita Graf vom Koordinierungszentrum Bürgerengagement des Wetteraukreises in Friedberg sind solche Erzählungen nicht fremd: Besonders Themen wie Datenschutz, Steuern, Versicherungsschutz oder auch Brandschutz beschäftigten die Ehrenamtlichen vor Ort und nehmen in den Vereinen Zeit und Ressourcen in Anspruch. Viel Spielraum sieht sie aber nicht: „Letztlich kann jedoch nur der Gesetzgeber dafür sorgen, dass bürokratische Hürden abgebaut werden können, damit wieder mehr Zeit fürs eigentliche Ehrenamt bleibt.“

Müller zitiert Heinrich Heine angesichts der Bürokratiewelle: „Denk' ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um der Schlaf gebracht.“ Dies ist in seinem Fall wörtlich zu nehmen. Denn der Freundeskreis versichert sich zwar gegen Unbilten im Zusammenhang mit seinen Theaterabenden, deren Erlöse etwa der Stadt zugutekommen. Aber im Zweifel sieht sich der Veranstaltungsleiter in der Pflicht. Zumal sich Stadt, Kreis und Land „enthaften“ ließen. So etwas wie im vergangenen Jahr möchte er nicht noch einmal mitmachen, wie er sagt. Der Kreis um ihn und Pfeifer will im Frühjahr entscheiden, ob sie die mit dem Theater in der Burg verbundene Nervenprobe abermals eingehen. Dann blühen auch wie der Gänseblümchen.



Burgschauspieler:
 Die Theatertruppe des Münzenberger Freundeskreises führte im vergangenen Jahr „Don Camillo und Peppone“ in der Ruine auf. Helfer hatten Tische mit passenden italienischen Speisen und Getränken gedeckt (oben). Nicht weit entfernt von der Burg lädt seit Kurzem die vom Freundeskreis geschenkte „Steinruhe“ zum Rasten ein.

Fotos Freundeskreis/Fricke



Ernüchert: Der Vereinsvorsitzende Uwe Müller (links) und Vorstandsmitglied Ulrich Pfeifer gehören zum Organisationsteam des Freundeskreises Burg Münzenberg.
Foto Helmut Fricke



Wie die Bürokratie das Ehrenamt erdrosselt

MÜNZENBERG Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg begrüßt seit 1995 regelmäßig Tausende Gäste in seinem Freilufttheater. Die Darsteller stehen wieder bereit, doch den Organisatoren graut vor der Flut an Auflagen.
Von Thorsten Winter

Uwe Müller könnte zu einem Gänseblümchen greifen. Aber nicht aus Zweifeln an der Liebe seiner Angebeteten. Vielmehr geht es ihm um die Frage: Soll er oder soll er nicht? Soll der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg sich noch einmal an ein Theaterstück wagen und es in der Ruine über den Dächern der Kleinstadt am Nordrand der Wetterau aufführen? Die Schauspieltruppe sei hochmotiviert, sagt Müller als Vorsitzender des Vereins. Doch der für die Organisation verantwortliche Kreis um Vorstandsmitglied Ulrich Pfeifer und ihn siehe derzeit eher auf der Bremse. Das liegt weniger an einem leichten Dämpfer rund um die bisher letzten Aufführungen als an den rechtlichen Vorgaben. Die zunehmende und detailverliebte Bürokratie verleiht den Helfern mit Sinn und Einsatz für Geschichte und Kultur ihre ehrenamtliche Arbeit.

1995 brachte der Verein sein erstes Stück auf die Bühne in der Burgruine. 750 Jahre Münzenberg boten den Anlass dazu. Im vergangenen Jahr führte er „Don Camillo und Peppone“ auf. Tausende Besucher strömten wie in den Spielzeiten zuvor zu den sieben Vorstellungen. Sie zeugten von der Beliebtheit der Inszenierungen der Darsteller und ihrer Mitstreiter. Müller verhielt aber nicht: Der Freundeskreis hätte noch einige Hundert Karten mehr verkaufen können. „Wir waren zum ersten Mal nicht ausverkauft“ – dem einen oder der anderen waren 30 Euro Eintritt zu viel, wie er sagt.

Dabei legt es der Freundeskreis mit diesem Preis keineswegs auf möglichst hohe Einnahmen an. Vielmehr spiegelt

die gestiegene Summe je Ticket auch und gerade den erzwungenen Aufwand rund um die Vorstellungen wider.

„Wir haben 1995 mit null Verordnung angefangen“, erinnert sich der Vereinsvorsitzende. Mitglieder des Freundeskreises haben etwa Bretter und Platten über die Burgmauer gelegt – „das war unser Versorgungsziel“. Niemand habe sich darüber Gedanken gemacht. Niemandem sei etwas passiert. Habe der Verein in jenen Tagen nicht pures Glück gehabt? Müller und Pfeifer nicken. Es stimme ja, ein rechtlicher Rahmen müsse sein. Es müssten Vorgaben gesetzt werden – aber richtig.“ Nicht unter diese beiden Worte fasste die Münzenberger das Bürokratiepaket, das Behörden und Dienstleister ihnen im vergangenen Jahr vorgelegt haben und an dem sie sich abarbeiten müssten.

Müller legt eine zehn Punkte umfassende Liste auf den Tisch. Punkt eins: Rettungskonzept für Theaterveranstaltungen. Wer die Wogen ihrer zwei Türme liebevoll als „Wetterauer Tintenfass“ bezeichne Münzenberg kennt, weiß: Es geht durch das Burgtor in die Anlage aus der Staufzeit hinein und durch genau diese hölzerne Pforte unter dem Steinbogen wieder hinaus. Dies aber missfiel einem Bürokraten. Es bedürfe eines zweiten Fluchtwegs, hieß es. Allerdings hätten die Stauer seinerzeit nicht die rechtlichen Vorgaben der heutigen Mitstreiter. Müller verhielt aber nicht: Die Burg durchaus jederzeit angreifen konnten, war ihnen ein zweiter Fluchtweg nicht in den Sinn gekommen.

„Und wir können ja schlecht einen in die Burgmauer hauen“, gibt Müller zu bedenken. Die Landesbehörde Staatliche Schlösser und Gärten Hessen als Eigentümerin der Ruine wäre nicht begeistert von solcher Bautätigkeit. Des-

sen ungeachtet müsse der Freundeskreis das seit 2013 bestehende und von einem Planungsbüro erstellte Rettungskonzept fortzuschreiben und an die aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Mit der Zeit legte der staatliche Burgbesitzer einen 36 Punkte umfassenden Fragebogen als Grundlage für den Abschluss eines Nutzungsvertrags vor. Ohne Antworten kein Theaterstück, kein in die Burgruine platziertes italienisches Dörfchen mit dem Bollwerk von Bürgermeister und dem lustigen Priester als Gegenspieler. Außer mit solchen Hausaufgaben konnte sich der Vereinsvorstand unter anderem noch mit der Suche nach einem Veranstaltungsleiter beschäftigen, Punkt drei auf der Liste. Müller, mittlerweile im Rentenalter, ließ sich auf Grundlage des Paragraphen 38 der kurz MVStättVO genannten Muster-Versammlungsstättenverordnung verpflichten. Nun muss er sich in dieser Rolle ausweisen können. Einfach so den Chef zu geben, das ist nicht vorgesehen. Nötig ist vielmehr ein vom TÜV ausgestelltes Formular.

Um es zu erlangen, besuchte Müller in Frankfurt einen zwei Tage währenden Kursus der TÜV Nord Akademie. Dort lernte er ausweischend der Teilnahmebescheinigung etwas über Rechtsgrundlagen der Veranstaltungssicherheit einschließlich der Arbeitsschutz und Schadenersatzrecht, die Delegation von Betriebspflichten, Schlüsselqualifikationen der Veranstaltungsgleitung oder auch die Zusammenarbeit mit dem Verantwortlichen für Veranstaltungstechnik.

Vorgaben zur Frage, wann eine Brandschutztruppe nötig ist und wann nicht, inklusive. Nun gibt es in der Münzenburg keine Brandschutztruppen, und ein Einbau ist dem Vernehmen nach nicht geplant, aber nun

weiß Müller immerhin davon. Die Schulung kostete 1000 Euro, die sein Freundeskreis aus der Vereinskasse begleichen musste. Und damit er das Gelernte nicht wieder vergisst, muss er sein Wissen künftig regelmäßig auffrischen, wie er sagt. Entgeltlich natürlich.

Mit ungeantworfte Aufwand verbunden ist neuerdings der Aufbau der fünf Pagodenzelte für die Theaterabende. Sie ergeben aneinandergereiht ein großes Zelt, bestehen aus massiven Balken und gründen in stählernen, in den Grund eingelassenen Hülsen. Die Balken werden immer auf dieselbe Art und Weise montiert, dicke Platten bilden die Wände und das Dach.

„Diese hochwertige Konstruktion ist von einem Butzbacher Büro statisch abgenommen und wird immer von der ortsanässigen Zimmererei aufgebaut“, erläutert Müller. Gleichwohl müsse sie jedes Mal neu abgenommen werden. Dies habe der Verein zusammen mit dem Dienstleister organisiert. Bis sich unvermittelt Brandschützer des Wetteraukreises eingeschaltet hätten mit der Ansage: Ein Nachweis über die Resistenz der Platten gegenüber Feuer sei vorzulegen. Die Platten müssten mindestens 30 Minuten einem Feuer standhalten. Wer aber weiß das schon?

Der 700 Mitglieder starke Freundeskreis habe dafür ein Ingenieurbüro in Frankfurt verpflichtet. Zu den Auflagen zählte auch, die komplette Stromversorgung von einem Elektromeister und die andere Technik von einem Fachbetrieb aus der Eventbranche abnehmen zu lassen. Nicht zu vergessen die Vorgaben für geschlossene Kreisläufe für Trinkwasser (blaue Schläuche) und für Abwasser (schwarze Schläuche).

Stahlkonstruktion für einen zweiten Ausgang aus dem Pagodenzelt gesorgt hatte und Gasflaschen, offenes Feuer und Kochstellen verboten sind. Kosten: 8000 Euro.

„Dazu kam die Forderung, eine Querentrauchung und eine Sonderkonstruktion für das schnelle Öffnen einer Seitenplatte einzubauen“, berichtet Müller. Letzteres habe zusätzlich 2000 Euro gekostet. Die Idee, im Notfall könnten Platten einfach mit Messern zerschnitten werden, um Wege nach draußen zu eröffnen, hätten die Brandschützer zurückgewiesen.

„Dass wir zusätzlich bei unseren Veranstaltungen jeden Tag eine Brandwache vor Ort haben, brauche ich wahrscheinlich nicht zu erwähnen. Feuerlöscher unterschiedlichster Art hängen natürlich auch in den Umkleidezellen“, sagt der Vereinsvorsitzende und erwähnt nebenbei, vor jeder Vorstellung hätten sich alle Beteiligten die Sicherheitseinweisung von Neuem anhören müssen. Folge: „Manche konnten es schon nicht mehr hören.“

Unvorbereitet getroffen hat den Verein nach seinen Worten auch die vom Kreis mit Blick auf die Spielzeit 2023 vorgebrachte Vorgabe, die Statik der Tribüne zusätzlich zu prüfen, weil sie teils auf einer Mauer aufliege. Der Freundeskreis habe deswegen eigens ein Ingenieurbüro in Frankfurt verpflichtet. Zu den Auflagen zählte auch, die komplette Stromversorgung von einem Elektromeister und die andere Technik von einem Fachbetrieb aus der Eventbranche abnehmen zu lassen. Nicht zu vergessen die Vorgaben für geschlossene Kreisläufe für Trinkwasser (blaue Schläuche) und für Abwasser (schwarze Schläuche).

Überdies bedarf es stets einer brandschutzrechtlichen Begehung in der Burg mit dem Stadbrandinspektor und dem örtlichen Wehrführer. Wie Pfeifer ergänzt, hat der Freundeskreis sicherheitshalber noch ein Holzgeländer für die rechte Seite des leicht nach rechts neigenden, hölzernen und überdies bei Regen schlüpfrigen Aufgangs von der Florie bis in die Burgruine zimmern lassen. „Obwohl seit 1995 dort niemand von Weg abgerutscht ist.“

Anita Graf vom Koordinierungszentrum Bürgerengagement des Wetteraukreises in Friedberg sind solche Erzählungen nicht fremd: Besonders Themen wie Datenschutz, Steuern, Versicherungsschutz oder auch Brandschutz beschäftigten die Ehrenamtlichen vor Ort und nehmen in den Vereinen Zeit und Ressourcen in Anspruch. Viel Spielraum sieht sie aber nicht: „Letztlich kann jedoch nur der Gesetzgeber dafür sorgen, dass bürokratische Hürden abgebaut werden können, damit wieder mehr Zeit fürs eigentliche Ehrenamt bleibt.“

Müller zitiert Heinrich Heine angesichts der Bürokratie: „Denk! Ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht.“ Dies ist in seinem Fall wörtlich zu nehmen. Denn der Freundeskreis versichert sich zwar gegen Unfällen im Zusammenhang mit seinen Theaterabenden, deren Erlöse etwa der Stadt zugutekommen. Aber im Zweifel sieht sich der Veranstaltungsvorstand in der Pflicht. Zumal sich Stadt, Kreis und Land „enthalten“ ließen. So etwas wie im vergangenen Jahr möchte er nicht noch einmal mitmachen, wie er sagt. Der Kreis um ihn und Pfeifer will im Frühjahr entscheiden, ob sie die mit dem Theater in der Burg verbundene Nervenprobe abermals eingehen. Dann blühen auch wieder Gänseblümchen.



Burgschauspieler: Die Theatertruppe des Münzenberger Freundeskreises führte im vergangenen Jahr „Don Camillo und Peppone“ in der Ruine auf. Helfer hatten Tische mit passenden italienischen Speisen und Getränken gedeckt (oben). Nicht weit entfernt von der Burg lädt seit Kurzem die vom Freundeskreis geschenkte „Steinruhe“ zum Rasten ein.
Foto: Freundeskreis/Fricke

Theater auf Burg Münzenberg 2023

Genehmigungen/Auflagen

1.	Rettungswegekonzept für Theaterveranstaltungen, Planungsbüro Geburtig (Stand: 2013; dieses Konzept ist fortzuschreiben und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen)
2.	Fragebogen mit 36 Unterpunkten der Staatlichen Schlösser und Gärten/Bad Homburg zur geplanten Veranstaltung als Grundlage für den Nutzungsvertrag mit der SG
3.	Verpflichtung eines Veranstaltungsleiters (mit Bescheinigung des TÜV) nach § 38 Abs. 2 MVStättVO, Ausbildung des Freundeskreisvorsitzenden Uwe Müller in Frankfurt/M.
4.	Abnahme des Großen Zeltes (5 Pagoden), das bereits eine komplette Statik besitzt, durch das Statikbüro Küllmar, Butzbach
5. 6.	Abnahme der Tribüne, die ein eigenes Prüfbuch hat, durch den Wetteraukreis, der erstmals eine zusätzliche Statiküberprüfung wegen Auflage von Tribünenteilen auf einer Mauer einfordert. Daraus erfolgt eine gesonderte Abnahme durch das Ingenieurbüro Röder, Frankfurt
7.	Abnahme der kompletten Elektroversorgung durch den Elektromeister B. Klein, Münzenberg
8.	Technische Abnahme Burg Münzenberg inkl. Protokolle u. Material, FLOODWAVE Friedberg, Veranstaltungsmeister Stephan Meuser
9.	Brandschutzrechtliche Begehung des Veranstaltungsorts mit dem Stadtbrandinspektor und dem Wehrführer der Feuerwehr gemäß Anordnung der Stadt Münzenberg
10.	Vorgaben für geschlossenen Wasserkreislauf (blaue Schläuche für Trinkwasser, schwarze für Abwasser), Installation einer Industriespülmaschine, Vorgaben für Essens- und Getränkeausgabe, Verbot bestimmter Materialien für Essenszubereitung (Gasflaschen, Herd ...)
	Diese Zusammenstellung ist nur ein Teil der umzusetzenden Vorgaben, eine Vollständigkeit ist nicht gegeben.

zusammengestellt von Uwe Müller nach dem Ende der Theatersaison 2023 (Es handelt sich hierbei um Vorgaben, wie es sie seit dem Beginn der Theaterveranstaltungen auf Burg Münzenberg noch nie gegeben hat.)

Gambacher

WEIHNACHTSMARKT

Samstag,
07. Dezember 2024
von 16:00 bis 22:00 Uhr

★ **Marktgelände:**
Altes Rathaus - Kirchgasse - Lindenplatz
gemeinsam mit dem

RATHAUSFEST
MIT FASSBIER-ANSTICH
IN UND AM
ALTEN RATHAUS
IN GAMBACH



Stadt Münzenberg

Freundeskreis

Burg und Stadt Münzenberg e.V.



KIRMES
GEMEINSCHAFT
GAMBACH e.V.

Tradition trifft Moderne

BZ Mi., 11.12.24

Adventszauber in Gambach mit Weihnachtsmarkt und Rathausfest

Gambach (jom). Am vergangenen Samstag erstrahlten das Alte Rathaus, die Kirchgasse und der Lindenplatz in Gambach in weihnächtigem Glanz. Der diesjährige Weihnachtsmarkt, in Kombination mit dem Rathausfest, lockte zahlreiche Besucher an und sorgte für strahlende Augen bei Groß und Klein.

Die Organisation lag auch in diesem Jahr in den Händen des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg, der Kirchengemeinschaft Gambach und der Stadt Münzenberg. Die Idee, den Weihnachtsmarkt in Gambach wieder aufleben zu lassen, entstand aus dem Wunsch, alte Traditionen neu zu beleben. Der bis dato letzte Weihnachtsmarkt in Gambach fand im Jahr 1998 statt. Nach einer 25-jährigen Pause wurde er 2023 im Rahmen der Jubiläumsfeier »1225 Jahre Gambach« erstmals wieder veranstaltet. Die Premiere war trotz regnerischen Wetters ein voller Erfolg – und in diesem Jahr spielte das Wetter deutlich besser mit.



Vertreter der Stadt Münzenberg und des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg und der Kirchengemeinschaft eröffnen das Rathausfest mit Weihnachtsmarkt (oben l., v.l.): Stefan Grieb (Ortsvorsteher), Lothar Düringer (Erster Stadtrat,), Hagen Vetter, David Schneider (beide Archivausschuss), Andreas Köstler, David Sichel (beide Vorstand Kirchengemeinschaft), Uwe Müller und Markus Bingel (beide Vorstand Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg). Die Gambacher Kirchenmäuse und der Jugendchor »Just for Fun« verzauberten Groß und Klein mit ihren stimmungsvollen Weihnachtsliedern (unten r.).

Bockbieranstich am Alten Rathaus

Den Auftakt des Marktes gestalteten Vertreter der Stadt Münzenberg, der Kirchengemeinschaft Gambach und des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg. Lothar Düringer, Erster Stadtrat der

Stadt Münzenberg, sprach stellvertretend für Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer und betonte die Bedeutung der Kombination aus Rathausfest



Die Damen am Stand des Kulturcafés Nebenan haben sichtlich Freude an ihrem Dienst. FOTOS: JOM

und Weihnachtsmarkt als wertvollen Beitrag zur Dorfgemeinschaft. Der traditionelle Bockbieranstich am Alten Rathaus setzte einen feierlichen Akzent und unterstrich den geselligen Charakter des Rathausfestes.

Im Anschluss an die Eröffnung wurde das siebte Adventskalendertürchen des Archivausschusses offiziell geöffnet, ein Highlight für Geschichtsinteressierte. Begleitend dazu konnten Besucher das Heimatmuseum Gambach im zweiten Stock des Rathauses erkunden und einen Einblick in die Ortsgeschichte erhalten.

Für musikalische Highlights sorgte zunächst die Stadtkapelle Münzenberg mit weihnachtlichen Klängen vor dem Alten Rathaus. Später traten

die »Gambacher Kirchenmäuse« und der Jugendchor »Just for Fun« der evangelischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Beate Hesse auf dem Lindenplatz auf – ein stimmungsvolles Konzert, das die Besucher begeisterte. Zu späteren Stunde verzauberten Ben Karell und Roy Glitter die Besucher auf dem Lindenplatz mit weihnachtlichen Klängen von klassisch bis modern.

Kinder gestalten Musikinstrumente

Die jüngsten Gäste freuten sich besonders über den Besuch des Weihnachtsmannes, der kleine Überraschungen verteilte. Zudem gab es spezielle Angebote für Kinder: Am Stand der städtischen Kindertagesstätten und bei Mela-

nie Abb von den Beat Bären konnten die Kleinen kreative Bastelaktionen erleben, wie das Gestalten eigener Musikinstrumente.

Kulinarik und Kultur spielen in dem festlichem Ambiente im Gambacher Ortskern eine wichtige Rolle. Ein vielfältiges Angebot an kulinarischen Genüssen, darunter Burger, Crêpes, Waffeln und wärmende Weihnachtsgetränke ergänzte die festliche Atmosphäre.

Die erfolgreiche Kombination aus Rathausfest und Weihnachtsmarkt hat gezeigt, wie Tradition und Gemeinschaftsgeist in Gambach Hand in Hand gehen. Schon jetzt blicken viele Besucher gespannt auf die nächste Ausgabe dieser stimmungsvollen Veranstaltung.

BK, Sa., 30.11.24

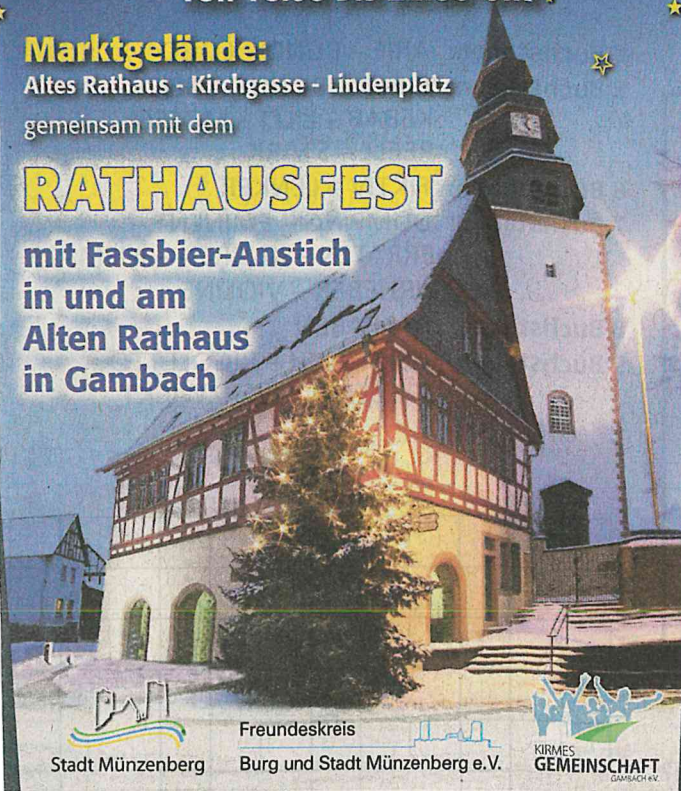
Gambacher
WEIHNACHTSMARKT
Samstag,
7. Dezember 2024
von 16.00 bis 22.00 Uhr

Marktgelände:

Altes Rathaus - Kirchgasse - Lindenplatz
gemeinsam mit dem

RATHAUSFEST

mit Fassbier-Anstich
in und am
Alten Rathaus
in Gambach



Stadt Münzenberg

Freundeskreis

Burg und Stadt Münzenberg e.V.

KIRMES
GEMEINSCHAFT
GAMBACH e.V.

Neues Stück noch in diesem Jahr

13. Sa, 14. Ds. 24

Neues Theaterprojekt für Kinder und Jugendliche in Münzenberg geplant

Münzenberg (pm). Der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg und die Traaser Schauspieler wollen in Zukunft enger zusammenarbeiten, um Theaterprojekte für Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen. Das bezieht der Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg. In mehreren Treffen haben die beiden Vereine gemeinsam über die Umsetzung des Vorhabens gesprochen. Ziel ist es, den Enthusiasmus und das Engagement junger Menschen, die bereits bei Auftritten auf Burg Münzenberg und während historischer Stadtführungen ihre Freude am Theater spielen bewiesen haben, weiter zu fördern.

Noch in diesem Jahr soll das



Einige Mitglieder der beiden Vorstände (v.l.): Leon Hoppe, Martin Sames, Heike Sames, Uwe Müller, Lisa Maria Mohr und Steffi Kerschner.

FOTO: PM



FR. 13. 12. 17 UHR
SA. 14. 12. 17 UHR

Ev. Kirche Münzenberg

5€

**Kinder bis 14 Jahre frei
(Nur mit Reservierung)**

**Karten Reservierung unter:
JungeBuehne_Muenzenberg@gmx.de**



Freundeskreis

Burg und Stadt Münzenberg e.V.

Junge Bühne vor großem Publikum

BZ, Mi., 04.12.24
Humorvolle Weihnachtsgeschichte in der evangelischen Kirche Münzenberg

Münzenberg (pm). Die Vorstände des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg und der Traaser Schausstecker freuen sich sehr über die ersten Auftritte ihrer neu gegründeten Theaterformation »Junge

Bühne Münzenberg«, die am Freitag, 13. Dezember, und am Samstag, 14. Dezember, jeweils um 17 Uhr stattfinden. Aufgeführt wird das Stück »Hilfe, die Herdmanns kommen!« von Barbara Robinson,

das von der chaotischen, aber herzerwärmenden Familie Herdmann handelt. Das teilen die Vereine mit.

Die für ihre Streiche bekannten Herdmann-Kinder hören eines Tages von dem alljährli-

chen Krippenspiel der örtlichen Kirche und entscheiden sich, daran teilzunehmen – vor allem, weil sie gehört haben, dass es dort kostenloses Essen gibt. Im Lauf des Spiels entsteht eine neue, bewegun-

gsreiche Weihnachtsgeschichte. Für die Aufführung haben die jungen Akteure und Akteurinnen unter der engagierten Leitung von Steffi Kerschner und Lisa Maria Mohr seit September fleißig geübt. Sie feiern den beiden Veranstaltungen aufgeregt entgegen und würden sich natürlich sehr über viele Zuschauer freuen, schreiben Freundeskreis und Traaser Schausstecker.

Eintrittskarten gibt es unter der E-Mail-Adresse JungeBuehne_Muenzenberg@gmx.de. Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren zahlen fünf Euro Eintritt, Kinder können kostenlos teilnehmen, müssen aber angemeldet werden. Die Samstag-Vorstellung ist allerdings bereits ausverkauft. Das Stück dauert zweimal 45 Minuten. In der Pause werden auf dem Kirchhof kalte und warme Getränke angeboten.



Die jungen Darsteller proben bereits fleißig für ihre ersten Auftritte am 13. und 14. Dezember in Münzenberg.

FOTO: PM

»Junge Bühne Münzenberg« überzeugt

Erste Aufführungen der Initiative von Schausleckern und Freundeskreis Burg und Stadt

Münzenberg (pm). Am vergangenen Wochenende führten 20 junge Schauspielerinnen und Schauspieler des Freundeskreises Burg und Stadt Münzenberg und der Traaser Schausleckerkommission am Freitag und am Samstag in der wundervoll illuminierten evangelischen Kirche Münzenberg eine humorvolle Weihnachtsgeschichte auf. Das Stück »Hilfe, die Herdmanns kommen!« von Barbara Robinson handelt von der chaotischen Familie Herdmann. Das berichtet der Freundeskreis.

Die für ihre Streiche bekannten Herdmann-Kinder erleben eines Tages von dem alljährlichen Krippenspiel der örtlichen Kirche und entscheiden sich, daran teilzunehmen – vor allem, weil sie gehört hatten, dass es dort kostenloses Essen gibt. Das Weihnachtsfest erschien ihnen plötzlich unter einem ganz neuen Blickwinkel.

Nicht nur die Vorstände des Freundeskreises Burg und



Das Foto zeigt die Kinder der »Jungen Bühne Münzenberg« nach ihrem Auftritt in der evangelischen Kirche Münzenberg. Im Hintergrund sind die beiden Vorsitzenden Uwe Müller und Heike Sames, die Regisseurinnen Steffi Kerschner und Lisa Maria Mohr zu sehen. FOTO: MARK SCHI

Stadt Münzenberg und der Traaser Schausleckerkommission über das überzeugende Auftreten der jungen Schauspielerinnen und Schauspieler unter der engagierten Leitung von Steffi Kerschner und Lisa

Heike Sames und Uwe Müller, die Vorsitzenden der beiden Vereine, lobten die ersten Auftritte ihrer neugegründeten Theaterformation »Junge Bühne Münzenberg« überaus schätzenswert. Sames wies da

bei auch auf das bevorstehende Jubiläum der Traaser Schausleckerkommission im nächsten Jahr hin. Ein Auftritt der jungen Truppe anlässlich dieses Jubiläums nicht nur für sie etwas ganz Besonderes.



SA. 14. 12. 17 UHR

Ev. Kirche Münzenberg

085

Freie Platzwahl



Freundeskreis
Burg und Stadt Münzenberg e.V.

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen des Veranstalters

Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr
2025!

Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberge V.

Foto: Uwe Müller



„Das Weihnachtsbäumlein“

Es war einmal ein Tannelein
mit braunen Kuchenherzlein
und Glitzergold und Äpflein fein
und vielen bunten Kerzlein:
Das war am Weihnachtsfest so grün
als fing es eben an zu blühen.
Doch nach nicht gar zu langer Zeit,
da stands im Garten unten,
und seine ganze Herrlichkeit
war, ach, dahingeschwunden.

Die grünen Nadeln war'n verdorrt,
die Herzlein und die Kerzlein fort.
Bis eines Tags der Gärtner kam,
den froz zu Haus im Dunkeln,
und es in seinen Ofen nahm –
Hei! Tat's da sprühn und funkeln!
Und flammte jubelnd himmelwärts
in hundert Flämmlein an Gottes Herz.

Christian Morgenstern



„Das Weihnachtsbäumlein“

Es war einmal ein Tannelein
mit braunen Kuchenherzlein
und Glitzergold und Äpflein fein
und vielen bunten Kerzlein:
Das war am Weihnachtsfest so grün
als fing es eben an zu blühn.
Doch nach nicht gar zu langer Zeit,
da stands im Garten unten,
und seine ganze Herrlichkeit
war, ach, dahingeschwunden.

Die grünen Nadeln war'n verdorrt,
die Herzlein und die Kerzlein fort.
Bis eines Tags der Gärtner kam,
den froh zu Haus im Dunkeln,
und es in seinen Ofen nahm –
Hei! Tat`s da sprühn und funkeln!
Und flammte jubelnd himmelwärts
in hundert Flämmlein an Gottes Herz.

Christian Morgenstern

**Frohe Weihnachten
und ein gutes, friedvolles Jahr 2025!**



Bildernachlese



Die restaurierte Ruhe an der Straße nach Rockenberg;
Uwe Müller mit dem Steinmetz M. Merz

Vereinsausflug nach Amöneburg und Umgebung



Eröffnungsführung im Rahmen der Erstellung des Audioguides zum Thema „Die letzte Hinrichtung in Münzenberg am 22. Mai 1742“



Eine Thekenbesetzung im Alten Rathaus in Gambach während des Weihnachtsmarkts



Das Abbauteam des Freundeskreises nach dem Weihnachtsmarkt



Die neu gegründete Kindertheatergruppe des Freundeskreises Burg u. Stadt Münzenberg und der Traaser Schaustecker bei ihrem Auftritt im Dezember 2024 in der ev. Kirche zu Münzenberg; im Hintergrund Uwe Müller, die Regisseurinnen Steffi Kerschner und Lisa Maria Mohr, Heike Sames (Foto: Mark Schmidt)